

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bittau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Br. Mühlstr. 2. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 991. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die 7gepaltene Kolonelle 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil 10 Pf. Postgebühren: Nr. 5254 Berlin. — Zweifacher Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 159.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Die neue Schicht.

Die politische Bedeutung der Privatangestellten liegt nicht so sehr in ihrer absoluten Zahl, als vielmehr in ihrer eigentümlichen Mittelstellung zwischen den bürgerlichen Schichten, denen sie in ihrer übergroßen Mehrzahl entstammen, und dem Proletariat, zu dem sie durch ihre berufliche Tätigkeit und den fortschreitenden kapitalistischen Konzentrationsprozeß mehr und mehr hinübergedrängt werden. Man kann wohl sagen, daß heute erst ein verhältnismäßig kleiner Teil der Angestellten seine Klasse Lage begriffen und daraus in politischer Hinsicht die erforderlichen Konsequenzen gezogen hat. Die meisten stehen noch im bürgerlichen Lager, sofern sie es nicht vorziehen, die Partei der Parteiloßen zu verstärken. Andererseits ist es aber auch sicher und ganz natürlich, daß nur eine kleine Minderheit den ganz rechts stehenden Parteien nachläuft. Das Gros leistet zweifellos den sogenannten Mittelparteien Gefolgschaft und bildet infolgedessen bei allen politischen Wahlen einen wesentlichen Faktor, der namentlich bei den Stichwahlen bedeutungsvoll in die Waagschale fällt.

Man braucht sich nur einmal an die letzten Reichstagswahlen mit dem „Dämpfungsabkommen“ zu erinnern, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß beispielsweise die Fortschrittliche Volkspartei um so mehr in der Lage sein wird, einer Stichwahlparole zugunsten der Sozialdemokratie auch tatsächlich zu entsprechen, je mehr ihre Wählererschaft sich aus den Kreisen des sogenannten neuen Mittelstandes anstatt des alten selbständigen Mittelstandes rekrutiert. Die Ergebnisse der Stichwahlen von 1912 haben das ja auch deutlich gezeigt.

Für die Beurteilung unserer gesamten politischen Verhältnisse ist daher die Entwicklung der Angestellten-schicht von größtem Interesse. Nur darf man sich allerdings nicht darauf beschränken, das bloße Wachsen ihrer Zahl in Rechnung zu stellen, sondern man muß einerseits ihre örtliche Verteilung, andererseits das Wachstum ihrer einzelnen Gruppen mit in Betracht ziehen. Namentlich das letztere ist von größerer Bedeutung, als man bei oberflächlicher Betrachtung glauben mag; denn abgesehen von den landwirtschaftlichen Beamten, die sicher zu 90 Prozent den rechtsstehenden Parteien anhängen, wegen ihrer geringen Zahl aber nicht sehr ins Gewicht fallen, ist es durchaus nicht ohne Belang, ob etwa die kaufmännischen Angestellten ihre Zahl schneller vermehren als die technischen oder umgekehrt. Man weiß doch allmählich, daß die Handlungsgehilfen, namentlich soweit sie im Detailhandel tätig sind, in viel höherem Maße für politische Rückständigkeit empfänglich sind als die Kinder des modernen Großbetriebs, die Ingenieure, Techniker, Chemiker und das ganze übrige Heer der industriellen Bureauangestellten.

Nach der letzten Berufsstatistik gab es im Jahre 1907 etwas über 2 Millionen Privatangestellte, gegen etwas über eine Million im Jahre 1895. Ihre Zahl hat sich also in 12 Jahren beinahe verdoppelt. Wie weit diese Vermehrung über das allgemeine Wachstum der Bevölkerung hinausgeht, ist daraus ersichtlich, daß ihr Anteil an der Gesamtheit der Erwerbstätigen von 5,2 auf 7,5 Prozent gestiegen ist. Diese Verschiebung zugunsten der Angestellten wäre noch erheblich größer, wenn nicht die land- und forstwirtschaftlichen Beamten eine so überaus geringe Zunahme erfahren hätten (um 2,7 Prozent) und dadurch in ihrem Anteil an der Gesamtheit der Erwerbstätigen sogar um eine Kleinigkeit zurückgegangen wären. Aber auch zwischen den andern Haupterwerbsgruppen bestehen recht bemerkenswerte Verschiedenheiten: während die Industriebeamten sich um nicht weniger als um 160 Prozent vermehrt haben, hatten die kaufmännischen Angestellten in Handel und Verkehr nur eine Vermehrung um 93 Prozent und das gesondert ausgezählte Verkaufspersonal sogar nur eine Zunahme um 61 Prozent zu verzeichnen!

Die Folge hiervon ist eine bedeutende Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse innerhalb der Angestellten-schicht: die zahlenmäßige Vorherrschaft der Handlungsgehilfen wird zurückgedrängt zugunsten des industriellen Beamtentums. 1895 gab es erst etwas über eine Viertel Million Industriebeamte, während die Zahl der kaufmännischen Angestellten damals schon 560 000, also reichlich das Doppelte betrug. 1895 gab es erst etwas über eine Viertel Million Industrie- und fast eine Million im Handel und Verkehr. Mitte der 90er Jahre war also das Verhältnis 1 zu 2, 12 Jahre später war es 7 zu 10 und heute sind die beiden Gruppen vielleicht schon gleich stark. Was das zu bedeuten hat, ist klar. Das stärkere Hervortreten der Industriebeamten wirkt einmal in der Richtung einer schnelleren Radikalisierung der

Angestelltenbewegung; es wird aber auch einen direkten Einfluß auf das politische Leben ausüben, indem es die Zahl derjenigen vermehrt, die ihre Interessengemeinschaft mit der Arbeiter-schicht zum Maßstab für ihre politische Organisationszugehörigkeit machen.

Nun war man allerdings bisher zu der Annahme berechtigt, daß die Bedeutung dieser Entwicklung völlig auf die Großstädte und die eigentlichen Industriezentren beschränkt sei. Eine durch reichliches Labormaterial gestützte Darstellung im neusten Heft des „Reichs-Arbeitsblattes“ liefert jedoch den Beweis, daß auch andre Gebiete nicht unwesentlich davon betroffen werden. Danach steht fest, daß die Angestellten-schicht in Industrie und Handel in den letzten Jahren in Ostdeutschland verhältnismäßig schneller gewachsen ist als in Süddeutschland, und wenn auch zu bedenken ist, daß das Statistische Amt unter den Begriffen Ost-, West- und Süddeutschland ziemlich widerspruchsvolle Gebietssteile vereinigt hat, so ist doch zu erkennen, daß auch Gebiete wie Oldenburg, Gelsen-Raifau, Schleswig-Holstein, Hannover eine auffallend starke Vermehrung der Industrie-beamten-schicht aufzuweisen hatten.

Damit eröffnen sich für die politische Kräfteverteilung in der nächsten Zukunft recht beachtenswerte Aussichten. Die Angestellten-schicht wird weiter im schnellsten Tempo wachsen; unter ihren einzelnen Gruppen wird diejenige sich am schnellsten vergrößern, in der das stärkste Empfinden für die Abhängigkeiten des lebenslänglichen Angestelltseins zu finden ist, und diese Vergrößerung ist räumlich nicht auf einige wenige industrielle Mittelpunkte beschränkt, sondern gewinnt mehr und mehr auch für überwiegend agrarische Gebiete Bedeutung. Die politischen Organisationen werden jedenfalls guttun, diesen Ergebnissen der letzten Berufsstatistik in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. Juli 1914.

Die Furcht vor Verschwörern.

Was kann es für ein richtiges Polizeigemüt Schöneres geben als die Aufdeckung einer Verschwörung? Einem Komplott auf die Spur kommen, seine einzelnen Fäden mit überlegener Schläubigkeit verfolgen, Mittschuldige verhaften und schließlich vor der gesamten Öffentlichkeit und nicht zuletzt vor dem hohen Vorgesetzten als Retter des Vaterlandes dastehen.

Aber nicht die Strebsamkeit allein stachelt zu Taten an. Eine politische Verschwörung oder das, was wenigstens so aussieht, bringt allenthalben die Scharfmacher auf die Beine. Sie machen der politischen Polizei einen Vorwurf daraus, wenn sie nicht internationale Zusammenhänge findet und möglichst prompt ein paar Verdächtige dem Untersuchungsrichter vorführt. Es muß Material geliefert werden. Denn was nützt das schönste Attentat, wenn die berufenen Staatsstücken nicht die Möglichkeit erhalten, es politisch auszubenten.

Das Schauspiel erleben wir auch jetzt wieder. Die Polizei in Bosnien arbeitet mit Hochdruck. Hunderte von Verdächtigen sind schon eingeliefert worden, an deren Mitschuld natürlich nicht der geringste Zweifel bestehen kann. Man hat die Hände voll Gewisse. Man kennt die intellektuellen Urheber des Attentats. Man kennt die Lieferanten der Bomben und der Revolver, kurz und gut: man hat das Verbrechen bis in seine geheimsten Schlußwinkel verfolgt.

Dieser Eifer und dieser Erfolg wirken ansteckend. Die Polizei an andern Orten und in andern Ländern darf nicht zurückstehen. Sie muß ihre Verschwörung haben, koste es, was es wolle.

Den Franzosen ist das Glück am günstigsten. Sie sind, kaum daß die Schüsse von Serajewo verhallt waren, der „Vorbereitung einer neuen Untat“ auf die Spur gekommen. Jrgendwo hat man zwei Kerle von verdächtigem Aussehen gebastet, und siehe da: sie trugen Bomben bei sich, gefährliche Bomben mit einem Sprengstoff von unerhörter Gewalt geladen. Da sie polnische Namen hatten, lag die Vermutung am nächsten, daß sie ein Attentat gegen den Zaren Nikolaus beabsichtigten. Aber inzwischen ist die Polizei dahintergekommen, daß der Sprengstoff mit der starken Durchschlagkraft für den Präsidenten der französischen Republik bereitet war, und selbstverständlich stellt sich jetzt heraus: die beiden, deren man durch einen so glücklichen Zufall habhaft wurde, gehören einem weitverzweigten Komplott an. Verhaftungen über Verhaftungen werden vorgenommen, die politische Polizei steht in schöner Glorie da, und Herr Voicars hat vor seiner Rußlandreise auf alle

Fälle die Reklame, deren er nach dem Ausgang der Kammerwahlen indirekt einigermaßen bedürftig war.

Soll bei alledem die deutsche Polizei ruhig bleiben? Wenn es in Oesterreich und in Frankreich Verschwörer gibt, dann fehlen sie auch in Deutschland nicht. Sie dürfen einfach nicht fehlen, und hat — schon ist man ihnen auf der Spur. Es hat sich herausgestellt, daß es in Berlin und Charlottenburg eine Ortsgruppe der serbischen Omladina gibt. Sie hat ihren Sitz in dem möblierten Zimmer eines serbischen Studenten, und die Nachbarn können beschwören, daß die Schwerverbrecher dort häufig genug zusammengekommen sind, um ihre verruchten Pläne zu schmieden. Vor längerer Zeit schon ist der Berliner politischen Polizei die Mitteilung zugegangen, daß ein serbisch-slowenisches Komitee bestünde, das ein Attentat auf den deutsche Kaiser in Erwägung gezogen habe. Das Schreiben war leider anonym und man maß ihm nicht viel Bedeutung bei. Jetzt aber, nach dem Mord von Serajewo, erinnerten sich die Beamten seiner, und nun setzte die berühmte „fieberhafte Tätigkeit“ ein. Man entdeckte — doch lassen wir den „Berliner Lokal-Anzeiger“ weiter berichten:

Man entdeckte, daß mit serbischen Abzeichen gesicherte (!!!) Studenten in dem Hause Gerbinusstraße 19 in Charlottenburg sehr lebhaft verkehrten und stellte fest, daß hier in einem bescheidenen Logis der serbische Student Jordan Rafisch wohnte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine Masse von Schriften gefunden, die zu der Annahme berechtigten, daß von hier aus serbische Studenten eine lebhaft großserbische Agitation entfaltet und zu diesem Zweck enge Beziehungen mit der Omladina in Belgrad unterhalten hatten und schließlich auch in eifrigem Briefwechsel mit ihren Kollegen in österreichischen und deutschen Universitätsstädten standen.

Ja, die gefundenen Papiere berechtigten zu dieser Annahme. Warum? Nun, weil zunächst noch niemand lesen konnte, was auf ihnen geschrieben und gedruckt stand. Als der „Berliner Lokal-Anzeiger“ seine wertvollen Informationen erhielt, war noch kein Dolmetscher aufzutreiben gewesen, der das Serbische ins Deutsche übertragen hätte. Merkwürdigerweise gibt das selbe Blatt ein paar Zeilen später einem Mitarbeiter das Wort, der auf Grund von Mitteilungen einer gut unterrichteten serbischen Stelle feststellt, daß der Verein nur gesellschaftliche und kulturelle Zwecke verfolgt habe und daß bei den Mitgliedern ein Verhalten, das in politischer Hinsicht nicht völlig einwandfrei sei, nicht geduldet werde. Aber das hindert nicht, daß „Grund zu der Annahme“ vorhanden ist, hier sei eine Zweigstelle der Omladina entdeckt, auf deren Programm, von sonstigen Schreckenstaten abgesehen, die Ermordung des deutschen Kaisers gestanden habe!

Der brave Bürger lieft's und glaubt's, und wenn nun am Ende noch gar, um die Polizei vor einer gar zu schlimmen Blamage zu schützen, ein paar Studenten ausgewiesen werden, dann ist es ihm nicht mehr im geringsten zweifelhaft, daß auch hier in Deutschland eine gefährliche Verschwörung bestanden hat, der nur durch die Wachsamkeit der Polizeibehörden der Gals umgedreht worden ist. Von dieser Ueberzeugung aber ist dann nur noch ein kleiner Schritt zu dem Verlangen nach energischen Maßregeln gegen die Serben, gegen die Anarchisten und — gegen die Sozialdemokratie! Der Zweck ist erreicht: die Polizei hat gezeigt, daß sie auf dem Posten ist, und die Scharfmacher haben neues Material zum Beweis der Notwendigkeit des Zusammenstufens der bürgerlichen Parteien beigebracht. So dreht sich der Kreislauf unausgesetzt! —

Sunterlich-Bildungsinteressen.

Graf Ranzau-Rastorf, Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist bekanntlich ein eifriger Befürworter der Verlängerung der gesetzlichen Schulpflicht bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres. Das Interessanteste an seinem sowohl in der preussischen ersten Kammer wie in der Presse mehrfach vorgetragenen Projekt ist aber die Klausel, daß in den beiden letzten Schuljahren bis zur Dauer von je vier Monaten vom Schulbesuch dispensiert werden kann, woraus sich klar ergibt, daß nicht etwa das Interesse an einer Verbesserung der Volksbildung diesen schleswig-holsteinischen Junker zu seinen Vorschlägen bestimmt. Natürlich will er das nicht wahr haben, und er stellt sich jetzt in einem Artikel im „Tag“ beleidigt, weil man ihn einen Wolf im Schafspelz genannt hat, und weil man den tieferen Sinn seines Vorstoßes dahin erläutert, daß die in den beiden letzten Schuljahren dispensierte Jugend gefügige Arbeitskräfte für die Landwirtschaft liefern sollte.

Aber was der Graf dann zur Begründung seiner Anregung ausführt, ist wahrhaftig nicht geeignet, den gegen ihn erhobenen Verdacht zu zerstreuen. Die Volksschule ist

Ihm zu sehr Unterrichts- und zuwenig Erziehungsschule. Mindestens ebenso wichtig wie die Verstandesbildung sei die Bildung von Herz und Charakter und, nach dem Grundsatz: Mens sana in corpore sano (ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) die Körperpflege der Schüler.

Um diese Lücke ausfüllen zu können, müssen meines Erachtens die Schulkinder in den beiden Schuljahren vom 14. bis zum 16. Lebensjahr länger vom Schulbesuch befreit werden, als es vermöge der Ferien geschieht. Die Schüler werden während der Dispositionzeiten nicht nur Geld verdienen, sie werden häufig Arbeitsgelegenheit am Orte finden und dann der Sucht ihrer Eltern unterworfen bleiben, sie werden in wohlmeinenden Arbeitgebern und Lehrherren neue praktische Erzieher hinzugewinnen und sie werden Zeit und Gelegenheit gewinnen, um sich die Segnungen einer auf vaterländischem Boden stehenden Jugendpflege nutzbarer zu machen, als es während des Schulbesuchs angängig ist.

Was heißt das alles anders, als daß die Jugend zwei Jahre länger auf dem Lande gehalten werden soll, um im Sommer bei der Ernte helfen zu können? Das nennt man Stärkung des Körpers! Mit ihr Hand in Hand geht dann jene Bildung des „Herzens“, durch die verhindert werden soll, daß Graf Kanakow noch einmal die bittere Erfahrung macht, von der er bei der letzten Landwirtschaftlichen Woche in Berlin erzählte: In einem Kreise waren Landarbeiterwohnungen gebaut worden, um der Landflucht zu steuern, und als man sich nachher den Schaden besah, hing in allen Wohnstuben „das Bild des Herrn Bebel“.

Die Torpedoschiffe.

In der kaiserlichen Marine stehen neue artilleristische Umwälzungen bevor. Die schwere Artillerie der Linienschiffe und Panzerkreuzer in der deutschen Marine hat jetzt seine ersten und furchtbaren Vertreter im 305-Zentimeter-Geschütz, das die neuesten Dreadnoughts in Doppelpanzerarmen bis zu zwölf Stück befißt. Die riesigen Geschütze schleudern Geschosse bis zu 10 000 Metern im Gewicht von rund 6 Zentnern, die auf geringe Entfernungen die starken Panzerungen der Schiffe glatt durchschlagen sollen. Aber die modernen Nordwerkzeuge sind noch lange nicht bis zur letzten erreichbaren Stufe entwickelt. Den ungeheuren Schiffskolossen ist ein neuer gefährlicher Gegner entstanden in der Torpedowaffe, einem sich selbst unter Wasser steuernden Geschöß, gegen das schließlich die schwerste Artillerie ohne Wirkung ist, wenn die Träger der Torpedowaffe nicht außerhalb der Aktionslinie der Torpedos von der schweren Artillerie erreicht werden können.

Kun hat die Torpedotechnik in den letzten Jahren ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Die Lauffweite der Torpedos ist bei einzelnen Modellen bereits auf 10 000 Meter Entfernung gebracht worden. Auf diese Strecke können also Torpedos wirkungsvoll auf die feindlichen Schiffskolosse geleitet werden, ohne daß diese sich die gefährlichen Träger der Torpedos mit der Artillerie vom Leibe halten können.

Es hat natürlich nicht lange gedauert, gegen die Ueberlegenheit der Torpedos Gegenmittel zu finden. Sie wurden geschaffen in der Verstärkung des Kalibers der schweren Artillerie. England hat zunächst 32- und 34-Zentimeter-Geschütze verwendet, ist heute aber mit den Vereinigten Staaten bereits auf 38 Zentimeter hinaufgegangen. Deutschland folgt dem jetzt nach und macht sofort den Sprung vom 305-Zentimeter-Geschütz auf das 38-Zentimeter-Geschütz. Das letzte deutsche Linienschiff, das mit 305-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet wird, ist der vor einigen Monaten vom Stapel gelassene „Kronprinz“. Die ersten Schiffe, welche das 38-Zentimeter-Kaliber tragen, sind „Erich Würth“ und „T“, deren Kiel im Vorjahr auf der Schiffsbauwerft in Danzig und den Spindlwerken in Kiel gestreckt wurde und deren Seebereitschaft im Sommer 1916 zu erwarten ist. Mit dem 38-Zentimeter-Geschütz kann das Feuergefecht bereits auf 15 000 Meter, also außerhalb des heutigen Wirkungsbereiches der Torpedowaffe, begonnen werden. Obendrein soll das neue Geschütz aber auch eine absolute Ueberlegenheit über den Panzer der Schiffe besitzen.

Darum folgt dreierlei: Einmal sind die heutigen erst wenige Jahre oder gar nur Monate alten Dreadnoughts in kurzer Zeit wieder minderwertig geworden gegenüber den Schiffen mit den 38-Zentimeter-Geschützen. Sie stellen eine andre Gefährlichkeit dar. Dann erwächst für die Jugendreue der Panzerplattenfabrikanten die Aufgabe, auf eine Verbesserung der Schiffspanzer hinzuwirken, damit sie auch den Wirkungen der 38-Zentimeter-Geschütze standhalten. Und drittens wird es Aufgabe der Torpedotechnik sein, die Lauffähigkeit der Torpedos auf 10 000 Meter hinaus zu bringen, was jetzt in es der Torpedotechnik und der Torpedotechnik freis gelungen, den Fortschritten der Artillerie nachzukommen. Das wird auch jetzt wieder zu werden. In ganz kurzer Zeit ist der Zustand wieder herbeigeführt. Das 38-Zentimeter-Geschütz wird trotz seiner gewaltigen Durchschlagskraft auf einen entzündenden Panzer treffen, der ihn durchdringt und der Torpedo wird bald die 10 000 Meter Lauffähigkeit überschreiten und den neuen Schiffstypen genau so gefährlich werden wie den heutigen. Dann beginnt das Spiel von neuem. Das Kaliber der schweren Artillerie wird wieder vergrößert, damit aber auch das Deployment. Die Panzer folgen nach, ebenso die Torpedos und so weiter in unendlicher Schlangenlinie. Die Wälder aber müssen die Erzeugnisse der Torpedotechnik zuerst bezahlen. Auf den Schiffsplätzen häuft sich das alte Eisen verhältnismäßig wenig an, weil man kann eigentlich nur wünschen, daß sie niemals in erhebliche Benutzung genommen werden. Wann wird dieser Zeitpunkt endlich einmal ein Ende nehmen?

Der Zoll für Finnland.

Die Reichsregierung hat nunmehr beschlossen, daß das nach Finnland eingeführte Getreide mit einem Zoll von 4,20 Mark pro 100 Kilogramm belegt werden soll. Für Weizen und Gerste beträgt der Zoll 6,50 Mark pro 100

Kilogramm. Dieser Beschluß steht in scharfem Widerspruch mit dem geltenden Handelsvertrag zwischen Rußland und Deutschland, laut welchem eine Veränderung der Zollsätze nicht stattfinden darf, ohne daß zwei Jahre vorher eine Kündigung erfolgt.

Die russische Regierung glaubt den russischen Bauern einen Vorteil zuzuwenden, indem sie Finnland zwingt, für einen höheren Preis als früher alles Brot aus Rußland zu nehmen. Dies ist aber, wie die freisinnige russische Presse und die Opposition in der Duma nachgewiesen hat, ein großer Irrtum. Der Preis, den die russischen Bauern für ihr Getreide erhalten, wird keineswegs steigen. Wohl aber werden die russischen Mühlenbesitzer und Getreidehändler für ihre Rückständigkeit und ihre Unredlichkeit eine Ertraprämie durch diesen Zoll erhalten, eine Prämie, die zur Folge hat, daß sie ihre Ware mit erhöhtem Gewinn absetzen können, trotzdem der russische Getreidehandel auf demselben niedrigen und unentwickelten Standpunkt verbleibt wie bisher. Finnland soll unter dem Vorwand, daß dem russischen Getreidehandel aufgeholfen werden muß, zugunsten der habgierigen russischen Getreidehändler ausgedient werden. Dies hat einer der größten Getreidehändler Rußlands, Kalaschnikow, der ein ehrlicher Mann ist, offen eingestanden. Er hat erklärt, daß er als Getreidehändler allerdings mit dem Zoll einverstanden sein könne, daß dieser Zoll aber nur dem Zweck habe, die Händler zu bereichern, dem armen Manne dagegen zum Schaden gereiche. Der Schlag trifft am härtesten die arme Bevölkerung Finnlands. Jetzt wird diese in handgreiflicher Weise die Folgen der russischen Gewaltpolitik zu fühlen bekommen. Während die russische Regierung mit der rechten Hand diesen empfindlichen Schlag ansteilt, verjagt sie mit der linken durch das Anerbieten der Bauernbankdarlehen die Bauern für sich zu fördern. Der Bauernstand in Finnland ist aber zu aufgeblüht, um sich durch so plumpe Manöver die Haut über die Ohren ziehen zu lassen.

Die Senatoren reformieren.

Der französische Senat, der sich bisher mit Händen und Füßen gegen die Einführung der progressiven Einkommensteuer gewehrt hat, gibt seine heiligsten Grundzüge preis. Mit einer geradezu beängstigenden Schnelligkeit berät er das Ergänzungsgesetz, das ihm die Kammer im Jahre 1909 (!) zugesandt hat. Das Plenum wurde mit der Beratung dieses fünfzigjährigen Gesetzes in kaum 2 Wochen fertig. Das bedarf einer und sogar mehrerer Erklärungen.

Die französische Einkommensteuerreform, so wie Caillaux sie vorbringt und die Kammer sie beschloß, besteht aus mehreren Abschnitten. Jede Art Einkommen wird getrennt erfaßt und besteuert. Auch die Steuerätze und die Progression sind verschieden. Landwirtschaftliche Einkommen, Wälder und Gehölze, industrielle und Handelsinkommen, Einkommen aus Robotten und Immobilien, werden getrennt veräuert. Nur die Einkommen, die aus verschiedenen oder aus einer Quelle 5000 Franc jährlich fließen, werden getrennt einer Ergänzungsteuer unterzogen.

Nach langem Widerstreben hat der Senat im Vorjahr den Abschluß der Steuerreform, der die landwirtschaftlichen Einkommen betrifft, angenommen. Damit hofften die schlanen Senatoren die Steuerreform zu Falle zu bringen. Sind die Steuern, die von dem bisherigen progressiven Einkommen aus kämerten betroffen werden, beibehalten, dann werden sie — und damit ihre Abgaben — das Interesse an dem Einkommen der ganzen Steuerreform verlieren. Und damit ist die reformistische Kammermehrheit getroffen. Das war die Rechnung der Senatoren. Und nicht nur deshalb hatte der Senat den Absicht über die landwirtschaftlichen Einkommen aus dem Gesetz herauszuheben. Das Einkommen aus landwirtschaftlichen Einkommen ist leicht abzuschneiden. Man kann die Abschreibung und den Ertrag der Ernte. Im übrigen steht das Gesetz die Verrentung von nur vier Hunderten des durchschnittlichen Ertrags vor. Die landwirtschaftlichen Einkommen brauchen also nicht deklariert und die Deklaration braucht nicht kontrolliert zu werden. Es ist also eine Reform ohne „schlechte Voraussetzungen“, die der landwirtschaftliche Rückstand der französischen Getreide liefert. Denn die Einkommen, die bei Einkommen aus industriellen und kommerziellen Unternehmungen nicht angesetzt werden kann, die ist es, die den Senatoren des Großkapitals so schwer im Magen liegt.

Die Steuerreform der landwirtschaftlichen Einkommen ohne die Ergänzungsteuer enthält aber nicht nur die Einkommen aus der Landwirtschaft, sondern auch die Einkommen aus der Industrie. Sie bringt den Staat außerdem nichts ein, ja die Einkommen bringen sich noch verringern.

Man beachte aber ein Sach im Vorjahr, ein Sach von 700 Millionen, das in nicht weniger als 100 Millionen Einkommen besteht. Die beschlossene Steuer von 500 Millionen haben nicht nur den Staat von 500 Millionen, sondern auch die Einkommen der Einkommen bestimmt, während das angeführte Gesetz sich auf die landwirtschaftlichen Einkommen bezieht. In Wirklichkeit vergrößert die Steuer das Defizit um etwa 90 Millionen, die zu deren Ausbesserung und Zinsbedeckung notwendig sind. Es ist eine sehr verhängnisvolle Steuer, die es nicht immer, neue Einkommenarten einschließen werden.

Was ist? Doch man dieser mit fünfzigjährigen Kammer nicht pünktlich sein, so diese verhängnisvolle Steuer zu überlassen, das begreifen die alten Herren im Senat auch. Und da immer zu einem schändlichen Scheitern, im Grunde überflüssig. Nachdem sie aus der Steuerreform den Nutzen über die landwirtschaftlichen Einkommen herausgehoben haben, rufen sie die Ergänzungsteuer herbei, während die fünfzigjährigen Senatoren immer — mit die „Stimme der Reichen“ ist fertig. Aber was wird sie einbringen, diese Steuer ohne Einkommen? Das ist nach eine große Frage. Wahrscheinlich 100 Millionen. Und die anderen 900 oder 800 Millionen? Nun, werden die schlanen Senatoren, nachdem die Reichen die Opfer auf dem Altar der Rückständigkeit niedergelegt haben, wird eben die breite Masse überlassen werden. Der Steuerreform ist damit auch das Schicksal der Getreide ist gesamt.

Das ist der Hintergrund des „Prinzipienrats“ des verstorbenen Senats. Die Rechnung ist so dumm nicht. Wir stehen vor den Sommerferien, Poincaré soll am 14. Juli nach Rußland zu einer offiziellen Visite abtauchen, begleitet vom Ministerpräsidenten. Die Kammer wird also vertagt werden „müssen“. Und deshalb wird sie unbeschadet des senatorialen Nachwort gut heißen. Dieser abgebrauchte Kniff wird zweifellos wieder einmal verfangen.

Notizen.

Das Ergebnis des Wehrbeitrags für Preußen. Das preussische Finanzministerium teilt den „Berl. Polit. Nachr.“ mit, der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag werde für den gesamten Bereich der preussischen Monarchie 603 Millionen Mark ergeben. Dieser Betrag entspreche ziemlich genau derjenigen Summe, die von der preussischen Finanzverwaltung unter Zugrundelegung des vom Reichshauptamt veranschlagten Ertrags errechnet worden war. Wenn das Ergebnis des Wehrbeitrags den hochgespannten Erwartungen nicht entspricht, die im vorigen Jahr und bis noch vor kurzem vielfach gehegt wurden, so sei dies auf das Zusammenwirken von drei Momenten zurückzuführen: erstens auf die schlechte Situation des Geldmarktes am 31. Dezember 1913, dem Stichtag für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes; zweitens habe die gesonderte Vermögensveranlagung der Kinder nachteilig gewirkt; endlich seien infolge der Bestimmungen über die beitragsfreie Vermögensgrenze erhebliche Ausfälle entstanden. — Das Ergebnis des Wehrbeitrags könne für das ganze Reich eine sichere Unterlage für die Berechnung des deutschen Nationalvermögens nicht bieten, vielmehr dürfe mit Sicherheit anzunehmen sein, daß der Wert des deutschen Nationalvermögens nicht unerheblich über die bei der Wehrbeitragsveranlagung ermittelte Höhe hinausgeht.

Beilegung des Herzogstreits in Niederbarnim. Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, den Streit der Herzöge im Bezirk Niederbarnim zu beenden. Die Verhandlungen fanden im Konferenzsaal des Oberversicherungsamts für Groß-Berlin statt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist in folgenden Sätzen niedergelegt: 1. Der Landrat des Kreises Niederbarnim als Vorsitzender des Versicherungsamts ist nach wie vor bereit, alles zu tun, um die Wahl des Vertragsausschusses zu beschleunigen. Er erklärt als Vorsitzender der Kamme, binnen längstens einer Woche nach Bildung des Vertragsausschusses dem Vertragsausschuss Vorschläge für den Vertrag vorlegen zu wollen. 2. Er ist bereit, an Stelle der bisher gezahlten 80 000 Mark für das Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1914 die Summe von 100 000 Mark am 1. Oktober 1914 zu zahlen. 3. Er verpflichtet sich, während des Probioriums bis zur Beschlußfassung des Vertragsausschusses oder Schiedsamtes mit einzelnen Ärzten keine Vorverhandlungen zu führen. — Durch dieses Resultat ermutigt, wollen nun auch die Ärzte im Bezirk Oberbarnim in gleicher Weise vorgehen und eventuell am Sonnabend die Behandlung der Kassenpatienten einstellen.

Das gastliche Preußen. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet, daß drei junge Damen aus Kopenhagen, die in dem dänischen Versammlungshaus und Heim Sonderborg in Sonderburg Wohnung genommen hatten, Donnerstag morgen den polizeilichen Befehl erhalten hätten, das Versammlungshaus unverzüglich zu verlassen, wenn sie vermeiden wollten, ausgewiesen zu werden. Es wäre ihnen ferner mitgeteilt worden, daß dänische Touristen von jetzt an in den nordwestlichen Kreisen sich höchstens 8 Tage aufhalten dürfen. Eine andre dänische Dame, eine Schwester der Witin des Versammlungshausgebäudes in Sonderburg, habe gleichfalls den Befehl erhalten, sich einen andern Wohnungsort zu suchen, widrigenfalls sie ausgewiesen werden würde. Die rüchichtslosen Ausweisungen und Dänenverfolgungen werden in der Nordmark nachgerade gemeingefährlich. Unter solcher Unsicherheit der öffentlichen Verhältnisse muß die ganze Bevölkerung leiden. Was würden die Dänenhörer und das ihr verwandte Geschlecht sagen, wenn Deutsche in Frankreich einer ähnlichen Behandlung ausgesetzt wären?!

Eine Polizeizentrale für Rheinland-Westfalen. Kürzlich kamme unser Offener Parteiblatt feststellen, daß in Essen die Fäden der polizeilichen Bekämpfung der Arbeiterjugend des Ruhrgebietes zusammenlaufen. Nun ist auch der Beweis in den Händen unserer Genossen, daß das Essener Polizeipräsidium Zentralstelle zur Ueberwachung der Sozialdemokratie weit über die Grenzen des engeren Ruhrgebietes hinaus ist. Bei Versammlungen, selbst in entlegenen Orten, wird ein vorgebrachtes Formular ausgefüllt, das Auskunft gibt über die Art der Versammlung, den Teilnehmer (ob Sozialdemokrat), Redner, Thema usw. —

Württembergische Regierung und Jugendbewegung. Die Nachricht der „Tagl. Rundschau“, daß die württembergische Regierung die gegen die Auflösung der Stuttgarter freien Jugendorganisation gerichtete Beschwerde abgewiesen und beschloffen habe, sämtliche freien Jugendorganisationen in Württemberg aufzulösen, entspricht nicht den Tatsachen. Wie der „Schwäbische Merkur“ mitteilt, hat die württembergische Regierung zu der Beschwerde noch keinen Beschluß gefaßt.

Schluß des heftigen Landtags. Der heftige Landtag wurde Donnerstag vormittag geschlossen. Der Präsident, Oberbürgermeister Köhler (Worms), warf einen Rückblick auf die Arbeiten der 34-jährigen Legislaturperiode, unter denen besonders die Reform der Beamtenbezahlung einen großen Teil der Sitzungen absorbierte. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf das Heffenland, in das auch die Sozialdemokratie mit einstimme. Der offizielle Schluß fand durch den Großherzog im Schloß statt, woran sich eine Mittagstafel anreichte. In diesem offiziellen Akte beteiligte sich die Sozialdemokratie nicht. Die Neuwahlen finden am 1. Oktober statt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Juli 1914.

— Helles Unkraut vergrast das heutige Mittagsblatt der „Magdeburger Zeitung“. Es druckt unter der Ueberschrift „Agitationsstrich“ unsern Kriegsgerichtsbericht aus der gestrigen Nummer der „Vollstimm“, nach welchem der Rusketier Wagner wegen Majestätsbeleidigung verurteilt wurde, ab und bemerkt dazu:

Wir bedauern mit dem Rusketier Wagner, daß er nicht zuhause geblieben wäre; denn eines Freches und Hinterlistigeres ist kaum zu denken, als dieses planvolle Provokieren von „Hellen“, die sich zu Agitationsmaterial eignen. Jetzt möchten sich diese Panatier — mit lächelnder Miene — die freiesten Straßen selber befehlen, um sie nachher ausbeuten zu können!

Das soll also heißen, daß Sozialdemokraten mit vollem Verstand Ernsthaftem begehen und sich auf Jahre hinaus in Gefängnis oder Zuchthaus stecken lassen, um um nachher sagen zu können: Seht, wie der Militarismus die Schöne des Volkes behandelt! Eine hinüberbrannte Schlußfolgerung ist wohl nicht gut denkbar, ganz abgesehen davon, daß es doch wirklich nicht nötig ist, hinsichtlich Agitationsmaterial gegen den Militarismus zu schaffen. Der Verleger der „Magdeburger Zeitung“ hat kürzlich vier seiner Redakteure mit einem Schlag entlassen. Wenn die oben genannten Zeilen eine Leistung der neuen Redaktion darstellen, dann möchten wir nur wissen, wo Herr Dr. Haber seine Augen gehabt hat, als er die neuen Männer auswählte. Denn jeder einen Ansturm kann doch nur ein unzurechnungsfähiger Mensch verbrochen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 159.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streik der Tischler und Glaser in Koblenz. Seit dem 20. Juni stehen die Tischler und Glaser der Bau- und Möbelfabriken im Streik. Die Unternehmer wollen durchaus die ungeduldeten und schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen beibehalten. Alle reisenden und arbeitssuchenden Berufsangehörigen haben den Streik zu meiden.

Die Holzindustriellen auf dem Kriegsspahn. Im Holzgewerbe bereiten sich neue Kämpfe vor. Aber nicht von den Arbeitern wird der erste Kriegsschritt ausgeht, obwohl es diesen wohl anstünde, mit ihrer Lage die größte Unzufriedenheit zu bekunden, sondern die Unternehmer blasen in das Kriegshorn und rufen zum Kampfe, der angesichts der im nächsten Jahre bevorstehenden großen Vertragsbewegung bereits seine Schatten vorauswirft. Im Frühjahr 1915 kommen über 100 Städte mit circa 40 000 Arbeitern für die Bewegung in Betracht. Zu dieser Frage hat nun die Unternehmerorganisation, der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe, auf seiner am 20. Juni in München tagenden Generalversammlung Stellung genommen, und zwar in einer Art, die nicht nur die zunächst beteiligten Holzarbeiter interessieren dürfte. Die in Frage kommenden Städtevertreter der Unternehmer haben nämlich in München eine gesonderte Versammlung abgehalten, über deren Verlauf und Beschlüsse einer der bekanntesten Scharmacher, Dr. Reiner (Mannheim), der Hauptversammlung Bericht erstattete. An das Referat knüpfte sich eine eingehende Debatte. Am Schlusse der Debatte wurde unter allgemeinem Beifall die nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

Die Vertreter der Arbeitgeber aus den Städten, deren Tarifverträge mit den Arbeitnehmern in den Jahren 1914 bis 1916 ablaufen, sind einstimmig der Ansicht, daß die Grenze der Möglichkeit, den Arbeitnehmern Zugeständnisse zu machen, bereits überschritten ist. Sie werden deshalb eher die Konsequenzen einer Ablehnung etwaiger Forderungen tragen, als weitere Forderungen bewilligen. Diefem einstimmigen unumstößlichen Beschlusse der Städtevertreter tritt der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe bei und igt der tatkräftigen moralischen und materiellen Unterstützung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und damit der gesamten Arbeitgeberchaft Deutschlands sicher.

Somit ist also der Reigen für die nächstjährige Vertragskampagne im Holzgewerbe eröffnet. Und zwar nicht im Geite einer friedlichen Verständigung mit den Arbeitern, sondern unter unerbittlicher Androhung des Kampfes. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ bemerkt faktatisch zu den Beschlüssen der Unternehmer: Wir können nicht sagen, daß uns diese Art Faktismacherei sonderlich imponiert. Auch die Tatsache, daß der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe diesem einstimmigen, „unumstößlichen“ Beschlusse beigetreten ist, spricht die Holzarbeiter nicht. Ebensovwenig kriechen sie vor der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und der moralischen und materiellen Unterstützung der Holzindustriellen ins Kaufloch.

Verbandstag der Buchdruckerhilfsarbeiter.

kr. Leipzig, 9. Juli.

Am vierten Verhandlungstag wird in die Statutenberahtung eingetreten. Der Hauptvorstand beantragt die Schaffung einer sechsten Beitragsklasse mit einem Beitrag von 70 Pfg., ohne daß die Leistungen erhöht werden sollen. Für die übrigen Beitragsklassen sollen die Unterstützungssätze um ein geringes reduziert werden. Diese Vorschläge würden die notwendige Stärkung der Finanzen ergeben. Der Verband stehe gegenwärtig mit den Unterstützungssätzen an der Spitze, nicht aber mit seinen Beiträgen. Auf keinen Fall könnten aber neue Unterstützungszweige eingeführt werden, wie es der Antrag über die Einführung der Sterbeunterstützung wolle. Die Umwandlung der Wöchnerinnenunterstützung in eine Krankenunterstützung bitte er abzulehnen, denn das belaste die Hauptkasse wieder mit einem erheblichen Betrag. Im Interesse der älteren Mitglieder müsse die Bezugszeit nach der Dauer der Mitgliedschaft gestaffelt werden. Bei der Streikunterstützung feste Sätze zu zahlen sei zwar einfacher, aber die Berechnung nach dem Verdienst sei gerechter, und deshalb bitte er diese Art der Unterstützung beizubehalten. Die Reiseunterstützung in der vollen Höhe der Arbeitslosenunterstützung weiter zu zahlen, sei nicht angebracht. Um eine mitbräuchliche Bemühung zu hindern, möge der Verbandstag diese Unterstützung um die Hälfte erniedrigen. Die Bestimmungen über den Bezug der Arbeitslosenunterstützung sollten nach den Anträgen der Gauleiter und des Vorstandes eine klarere Fassung erhalten. Die alte Bestimmung über die Deduktion der Unkosten in den Zahlstellen bitte er in der Weise zu ändern, daß den Zahlstellen ohne Ausnahme je nach ihrer Größe bestimmte Prozente der Beiträge verbleiben. Die Anträge von München, Breslau, Berlin und Dresden auf Schaffung eines Verbandsausschusses bitte er abzulehnen. Der Vorstand werde neben dem beantragten Ausschusse, der endgültige Entscheidungen treffen sollte, nur noch ausführendes Organ sein.

Darauf folgt eine lebhafte Debatte ein, in der Reumeyer (München) für die Schaffung eines Verbandsausschusses eintritt, der sich in andern Verbänden bewährt habe. Moritz (Berlin) wendet sich gegen die Herabsetzung der Leistungen an die Mitglieder. Die Kampfbereitschaft händen trotz der großen Ausdehnung im Steindruckgewerbe günstiger denn je. Lohje (Hamburg): Die Finanzkraft müsse für künftige Kämpfe gestärkt werden. Scharf wendet sich der Redner gegen den beantragten Ausschusse. Er tritt schließlich für die Umwandlung der Wöchnerinnenunterstützung in eine Krankenunterstützung ein.

Die Verbandsvorsitzende, Paula Thiede, wendet sich ebenfalls gegen den beantragten Ausschusse. Bei Bewegungen genügt die Gauleiterkonferenzen. Der Ausschusse sei kein Vertreter des Vorstandes, sondern eine Kontrollinstanz, die aber von der praktischen Arbeit des Vorstandes nichts wisse. Wenn der Ausschusse nach den Münchner Anträgen angenommen werde, müsse der Hauptvorstand sein Amt quittieren. Knoll von der Generalkommission ist bei der Schaffung eines Ausschusses ab. Gewiß gäbe es Verbände, in denen Vorstand und Ausschusse sehr gut zusammen arbeiten; solle das möglich werden, müsse der Ausschusse aber anders aussehen, als in den Anträgen verlangt werde. Ein absolutes Vetorecht könne einem Ausschusse nicht zugesprochen werden, sei es doch ganz undenkbar, daß ein Ausschusse das Recht bekommen könne, eine kampftätige Maßregel des Vorstandes aufzuheben. Der Vorstand müsse unter solchen Umständen rein mechanisch die Beschlüsse des Ausschusses ausführen. Garder, der Vertreter des Buchdruckerverbandes, warnt ebenfalls vor der Einführung eines solchen Ausschusses. Schulze (Leipzig) tritt dafür ein, daß die neue Beitragsklasse nicht bei einem Wochenbediensteten von 23 Mark, sondern erst bei 24 Mark beginne. Er wendet sich gegen den Ausschusse. Bucher vom Hauptvorstand bezeichnet es als Unmöglichkeit, den beantragten Ausschusse neben dem Vorstand zu stellen. Wolf (Straßburg) tritt für die Herabsetzung der Reiseunterstützung ein. Frau König (Leipzig) redet einer Neuregelung der Streikunterstützung des Wort. Der beantragte Ausschusse bedeute einen zweiten Vorstand. Baumgarten (Berlin) verteidigt die Berliner Anträge auf Schaffung

eines Ausschusses, der nichts weiter sein solle, als die Ausschüsse anderer Verbände darstellten. Paul Herrmann (Dresden): Die gegen den Ausschusse vorgebrachten Argumente gingen daneben. Es müsse eine Beschwerde-Instanz geschaffen werden. Nachdem sich noch eine ganze Reihe von Delegierten teils für teils gegen die Anträge auf Einsetzung eines Ausschusses, Umwandlung der Wöchnerinnenunterstützung und andern geäußert hat, wird über die Hauptpunkte abgestimmt.

Die Anträge auf Einsetzung eines Ausschusses werden mit 22 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Beschlossen wird, Unterstützungen und Beiträge im Sinne der Anträge der Gauleiter und des Vorstandes zu regeln. Abgelehnt wird es, den gesamten Vorstand auf dem Verbandstag zu wählen, den Namen des Verbandes zu ändern und die Gauleiter mit beratender Stimme am Verbandstag teilnehmen zu lassen. Beschlossen wird, die Wöchnerinnenunterstützung in eine Krankenunterstützung umzuwandeln. Darauf wird das so geänderte Statut an eine Kommission verwiesen.

Dritte Generalversammlung der Fabrikarbeiter.

kr. Stuttgart, 10. Juli.

Dritter und vierter Verhandlungstag.

Recht lebhaft gestalteten sich die Verhandlungen, die wohl das größte Interesse der diesjährigen Generalversammlung beanspruchten, aber auch allgemeine Bedeutung haben. Es handelt sich um die Stellungnahme zu den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses. Kowalski (Breslau) gab den Bericht, wobei er sich vorwiegend mit der Frage der Grenzstreitigkeiten und den Beschlüssen dazu beschäftigte: der Punkt 3 des angenommenen Regulativs ist jetzt zweierlei Recht. Die Organisationen der gelernten Berufe haben Anspruch auf die Organisation ungelernter, die in den ihnen zugehörigen Betrieben beschäftigt sind, aber die Fabrikarbeiter dürfen keine gelernten Arbeiter organisieren, die in den uns zugehörigen Betrieben beschäftigt sind. Legien meinte, daß Fabrikarbeiter mit dem Wechsel der Arbeit nicht auch häufig die Organisation wechseln müßten. Das ist ein Irrtum. Wir verlangen nur, daß nach Zweckmäßigkeitsgründen entschieden wird; wenn die Berufsorganisation besser arbeiten kann, erheben wir keinen Anspruch auf die gelernten Arbeiter. Das beschlossene Schiedsgericht müßte in Streitfällen nach den Bestimmungen des Regulativs gegen den Fabrikarbeiterverband entscheiden. Darum können wir das Schiedsgericht nicht anerkennen. Legien hat zwar erklärt, daß man auch dem Fabrikarbeiterverband unter Umständen Berufsfremde zugehe. Die Organisationen der gelernten Arbeiter kümmern sich nicht darum, Legiens Erklärung hat nicht mehr Wert als eine Regierungserklärung. Infre in München abgegebene Erklärung ist aufgefaßt worden als Kündigung eines Austritts aus der Generalkommission. Daran denken wir nicht, wenn man uns nicht dazu zwingt. Über es soll kein leeres Protest sein (Rufe: Sehr richtig!), sondern eine Warnung an die andern Organisationen, an die Generalkommission und an spätere Gewerkschaftskongresse. Man soll den Wogen nicht überspannen, wir haben schon genug nachgegeben. (Rufe: Schon zuviel!) Sogar aus Mitgliederkreisen Schleiens wird der Vorwurf erhoben, unser Vorstand sei zu friedfertig. Sollte das Schiedsgericht Urteile fällen, die den Ketten Organisationen das Recht geben, uns Mitglieder abzunehmen, dann können wir nicht einverstanden sein. Wir lassen uns nicht langsam abmurksen, nicht von einem Schiedsgericht abmurksen. (Stürmischer Beifall.)

Bei Eröffnung der Diskussion lagen bereits 60 Wortmeldungen vor. Schneider (Erfurt) bezeichnet den Entscheid des Kongresses als eine Leg Fabrikarbeiterverband. Gegen den Porzellanarbeiterverband müßte die Generalkommission längst eingeschritten sein. Winkler (Mann) hält die auf dem Kongress abgegebene Erklärung der Verbandsdelegierten für zu zahl. Diez (Hlensburg): Wir leisten Pionierarbeit, die andern Verbände kommen hinterher und beanspruchen die Organisierten für sich. Richter (Dresden): Wir können uns nicht fügen, wollen aber in der Defensive bleiben. Noch vor 6 Jahren wollte der Porzellanarbeiterverband die Dienarbeiter in Steinzeugfabriken überhaupt nicht organisieren. Wir haben schon Unterstützung zahlen müssen für Leute, die arbeitslos wurden, weil sie nicht dem Bauarbeiterverband beitrugen. Dem Zwangsschiedsgericht können wir uns nicht fügen. Seht man uns die Pistole auf die Brust, dann tragen andre die Verantwortung. Die weitem teilweise härteren Auslassungen bewegen sich in demselben Rahmen. Viele Redner sind mit dem Parteilvertrag unzufrieden, der mit dem Holzarbeiterverband wegen der Organisation der Summiarbeiter abgeschlossen worden ist. Einzelne Redner erklären, es sei ihnen schon angekündigt worden, der Fabrikarbeiterverband werde auseinandergerissen.

Das Wort nimmt Legien: Noch auf keiner andern Generalversammlung habe ich eine so feindselige Haltung gegen andre Verbände bemerkt wie hier. Gegen die Fabrikarbeiter besteht keine Animosität. Bei Zapetenbrüdern ist empfohlen worden, sich dem Fabrikarbeiterverband anzuschließen, zwingen können wir sie dazu nicht. Die Grenzstreitigkeiten bilden eine Gefahr, darum müssen wir zu einem erträglichen Verhältnis kommen. Daß Breh nicht in die Generalkommission gewählt worden ist, bedeutet kein zweierlei Maß. Die Mitglieder der Generalkommission sind keine Vertreter ihrer Verbände, sondern Vertreter der Gesamtheit. (Redner bespricht die industriellen Verhältnisse.) Auf abschbare Zeit wird an der Grundlage der Berufsorganisation und des Industrieverbandes wenig zu ändern sein. Die Anerkennung der Betriebsorganisation wurde zum Nachteil des Fabrikarbeiterverbandes ausgeschrieben. Wir müssen die Verhältnisse so gestalten, wie sie am besten dem Wohle der Gesamtheit dienen. Die Situation ist ernst, besonders im Hinblick auf die Begründung der vorgelegten Resolution. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Verbandstag billigt ausdrücklich das Verhalten der Delegierten des Verbandes auf dem Gewerkschaftskongress in München, vor allem auch die von ihnen zu den Beschlüssen über die Erledigung der Grenzstreitigkeiten abgegebene Erklärung. Von weitergehenden Beschlüssen sieht der Verbandstag zurzeit ab, jedoch beantragt er den Vorstandsvorsitz, sobald ihn die Durchführung der Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses wichtige Entscheidungen stellt, sämtliche Gauleiter, den Ausschusse und mindestens 30 Mitglieder zur Beratung und Beschlußfassung zuzuziehen.

Legien bemerkt dann weiter: Wenn Sie die Resolution annehmen, dann darf es nicht in dem Sinne geschehen, daß Sie die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses nicht anerkennen wollen. Es ist am besten, im Interesse der Gesamtheit, wenn Sie sich auf den Boden der Gewerkschaftsbeschlüsse stellen. Anzuständigkeiten werden für den Fabrikarbeiterverband nicht erwachsen, es besteht gegen ihn keine Animosität.

Verbandsvorsitzender Breh: Es ist übertrieben, anzunehmen, die strittigen Beschlüsse bedeuteten eine Aufteilung des Verbandes. Auch Legien hat übertrieben, wenn er sagt, nach auf keiner Generalversammlung als dieser sei eine so feindselige Haltung gegen andre Verbände zum Ausdruck gekommen. Er braucht nur an Köln zu denken. In der Vorstandskongferenz

stehen wir vor einem festen Willen, der unsere Wünsche ablehnt. Unser Mitarbeiter ist leider berechtigt. Ich wünsche, daß wir Disziplin halten; es wird schwer halten, daß wir das können. (Sehr richtig!) Man muß die Rechte der Minderheit wahren, sonst ist kein Zusammenarbeiten möglich. Dem Wunsch unserer Organisation, eine Vertretung in der Generalkommission zu erhalten, hätte man entsprechen müssen. Wir haben den Beweis friedlicher Mitarbeit erbracht; in fremde Gebiete einzudringen, fällt uns nicht ein. (Sehr richtig!) Aber auch unsere Rechte dürfen nicht verletzt werden. Noch vor kurzer Zeit lehnten Verbände die Organisation ungelerner Arbeiter ab, nun sollen wir auf diese verzichten. Ich bedaure, daß die Dinge so gekommen, wir nun Rebellion im eignen Lager haben. Wir können nicht anders, als die vorgelegte Resolution annehmen. Unsere Absicht ist es, in Reich und Glied zu bleiben. Bleiben die andern Organisationen mit uns auf gleichem Boden, dann sind Befürchtungen grundlos. (Lebhafte, anhaltender Beifall.)

Darauf wird die obige Resolution einstimmig angenommen. Sodann berichtet Breh über den internationalen Kongress. Es wird beschlossen, drei Delegierte zu entsenden, Breh, Fiebig und Kowalski. Weiter erledigt die Versammlung noch Anträge betr. Gaweinteilung. Damit waren die heutigen um 1 Stunde verlängerten Verhandlungen erledigt.

Der vierte Verhandlungstag wurde ausgefüllt durch Statutenberatungen. Vorher wurde ein Antrag mit dem Ziele, für Mainz gesperrte Unterstützung aus der Verbandskasse festzulegen, abgelehnt. Die Unterstützung soll nur aus dem Mainzerfonds gezahlt werden.

Richter (Dresden) berichtet über die Arbeiten der Statutenberatungskommission. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, jetzt keine Beitragserhöhung vorzuschlagen, weiter zu empfehlen, alle Anträge auf Erweiterung der Unterstützungen abzulehnen und den Vorstand zu beauftragen, der nächsten Generalversammlung eine Vorlage betr. Erhöhung der Beiträge nach gestaffelten Sätzen und einem freiwilligen Beitrag vorzulegen.

Breh (Hannover) ersucht, in der Diskussion unter Ausschaltung anderer Fragen, lediglich die der Beitragserhöhung und des Ausbaues des Unterstützungswezens zu erörtern.

In der Debatte, die mittags abgebrochen wird, beschäftigen sich die Redner vorwiegend mit Unterstützungsfragen und dem Einpruchrecht des Vorstandes gegen Ausgaben aus Lokalkassen. Nachmittags unternehmen die Delegierten einen Ausflug.

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 27/28 ihres 10. Jahrgangs: Das englische Theaterpublikum. Von Ernst Leopold Stahl. — Zweiter Abschnitt von Ritter. Von S. J. — Die Bewegung in der Plastik. Von Leopold Biegler. — Werkbund. Von Will Dünwald. — Nach Damaskus. Von Alfred Polgar. — Der Mann vom Bau. Von Richard A. Hermann. — Dresdens Hoftheater. Von Herbert Jhering. — Der Souffleurkasten. Von Richard Leopold. — Antworten. — Das Reimlegikon. Von Peter Panter. Die „Schaubühne“ kostet: 50 Pfg. die Doppelnummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich.

Kleine Chronik.

Ein Soldat von einem Posten erschossen.

Ein kurzeit noch nicht aufgeklärter Vorfall ereignete sich Donnerstag nacht in Straßburg. Auf dem Straßburger Fort von der Kam wurde der Musikier Rodogny von der 6. Kompanie des Infanterie-Regiments 182 durch den Wachtposten angehalten. Der Verletzte starb wenige Minuten darauf. Rodogny soll mit zwei Kameraden in die Nähe des Forts gekommen sein, worauf der Posten Feuer gab und den Soldaten tödlich verletzete.

Von den Fliegern.

Bei Puzig kürzte das Flugzeug „D. 17“ in einer Kurve aus 150 Meter Höhe ab. Der Flugzeugführer, Kapitänleutnant Runke, ist unverletzt, das Flugzeug erheblich beschädigt. — Auf dem Flugplatz von Gassel (Belgien) geriet ein Militärflugzeug gegen die Schuppen, wobei die Insassen, Leutnant Hubert Bödlich und Leutnant Post, leicht verletzt wurden. — Auf dem Flugplatz von Gatschina sind beim Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge die Oberleutnants Ragornow und Schenjamin abgestürzt. Schenjamin fand dabei den Tod, Ragornow wurde verletzt.

Der neue Höhenrekord.

Am Donnerstag früh ist es, wie gemeldet, dem Flieger Linnekogel gelungen, den Höhenrekord ohne Passagier in deutscher Besatzung zu bringen, nachdem verschiedene Angriffe von deutscher Seite auf diese Höchstleistung gemacht worden waren. Um 3 Uhr 15 Minuten startete Linnekogel mit einem Komplex-Militär-Endeder, um den von dem französischen Flieger Legagneux am 27. Dezember 1913 in Frejus mit 6150 Metern aufgestellten Rekord zu brechen.

Ueber die Fahrt gab Linnekogel folgende Schilderung: Nachdem der von mir am 31. März mit 6300 Metern Höhe aufgestellte Höhenrekord nicht die Anerkennung durch den Deutschen Luftfahrer-Verband gefunden hatte, nahm ich mir vor, bei der nächsten Gelegenheit den Flug nochmals zu versuchen. Nach dem misslungenen Versuch am Sonntag traf ich am Mittwoch Verabredung am Donnerstag morgen abermals um den Rekord zu starten. Nach kurzem Anlauf verließ mein Endeder den Boden, und nun ging es wie in einem Fohrschritt in die Höhe. Nach etwa 1 Kilometer Flug hatte ich bereits eine Höhe von 400 Metern erreicht, und in 3 Minuten schwebte ich in 1000 Metern Höhe über dem Felde. Unaufhörlich ging es höher und höher, in 18 Minuten erreichte ich 4000 Meter. Der Himmel, der anfangs leicht bewölkt war, berfinsterte sich mehr und mehr; es fehlte ein böiger Wind ein, der mein Flugzeug hin und her warf. Ich setzte jedoch meinen Flug unbeirrt fort, während mein Barograph die Kurven immer höher und höher einzeichnete. Von 5000 Metern an nahm ich Sauerstoff zu mir, doch hatte ich leider zumiel mitgenommen; ich hatte 4 Liter an Bord, und so wurde mir bald übel, und ich war gezwungen, den Sauerstoff zu bemerksstellen. In den höheren Aufwinden war es nicht sehr kalt; ich schätze die Temperatur auf höchstens 8 bis 10 Grad unter Null. Als mein Barograph 6000 Meter anzeigte, gab ich, trotzdem mein Benz-Rotor noch gut durchzog, Zieffeuern, und in rasender Fahrt ging es nun dem Boden zu. Für den ganzen Flug hatte ich zwei-einhalb Stunden gebraucht. Da mein Benzin bis auf den letzten Tropfen verbraucht war, konnte ich den Flugplatz Johannisthal nicht mehr erreichen, und so entschloß ich mich, auf dem Tempelhofer Felde zu landen. In nächster Zeit werde ich weniger Sauerstoff mitnehmen und dann versuchen, den 7. Kilometer in der Höhe zu erreichen.

Mit diesem Fluge hat Linnekogel den von der Nationalflugpönde ausgesetzten Preis von 10 000 Mark für die Ueberbietung des Höhenrekords, der bisher in französischem Besitz war, gewonnen. Die Leistung wird sicher anerkannt werden, da nach den Untersuchungen der Versuchsanstalt in Adlershof der Barograph einwandfrei gearbeitet hat.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 159.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Ein verpuffter Hochverratsprozess.

Hg. Leipzig, 9. Juli.

Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts, Vorsitzender Senatspräsident Dr. Menge, Anklagevertreter Oberreichsanwalt Dr. Zweigert, Verteidiger die Rechtsanwälte Dr. Drucker (Leipzig) und Helmer (Köln), stand heute der Schriftsteller und Maler J. W. W. („Ganji“) wegen Verherrlichung des hochverräterischen Unternehmens der gewaltigen Loslösung Elsaß-Lothringens vom Bundesgebiet, begangen durch das vor einigen Monaten erschienene Buch *Mon village* (Weinheim, Verlag). Wegen dieses Buches war W. W. W. schon im Mai vor dem Landgericht Köln, und zwar der Verleumdung der reichsständischen Gendarmen und der aus deutschen Seminaren hervorgegangenen elsässischen Volksschullehrer angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 6 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber für unzuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen enthalte und verwies den Fall an das Reichsgericht. Darauf wurde „Ganji“ wegen Fluchtverdachts verhaftet, jedoch gegen Kaution wieder entlassen.

Das Buch ist den Kindern Frankreichs gewidmet, als *Weihnachtsbuch für elsässische Kinder*

bezeichnet und trägt als Untertitel „Diejenigen, die nie vergessen“. In dem Buche wird von der Sehnsucht der Elsässer nach Frankreich gesprochen, die deutsche Schule im Elsaß scharf angegriffen, weil sie die Kinder nur prügele und patriotische Lieder lehre, und es wird gesagt, daß alle die Ungerechtigkeiten und Leiden, die über das elsässische Volk verhängt würden, doch zu schmerzlich seien, um ewig dauern zu können. In den Ohren hörten die Elsässer immer noch den Schrei der Väter, ihr Recht zu verlangen und Glieder der französischen Nation zu bleiben. Von dem Kanonendonner einer elsässischen Festung wird gesagt, daß die Bedränger des Elsaß wüthten, daß sie nur mit dem Eisen bewahren könnten, was sie mit dem Eisen erobert haben, aber der Schall französischer Kanonen beweise dem Elsaßer, daß man auch auf der andern Seite der Grenze wache. Die deutschen Ausflügler nörgelten an allem herum, während die französischen sympathisch seien. „Auf Wiedersehen!“ sagen den Kindern Schokolade geben und man mit Trauer ihre Automobile der Freiheit zuliegen läßt. In dem Buche wird auch gesagt, daß die Gendarmen alles kontrollieren, daß französische Inschriften und Fahnen nicht geduldet werden, daß aber die Kinder beim Kaiserhoch nur jähbar den Mund öffnen und daß am Abend des Kaiserfestes das deutsche Herrenvolk Mühe habe, im Gleichgewicht zu bleiben und daß seine Kaiserhochs gleich dem Schrei der Mauthiere bis spät in die Nacht erschallen usw.

Bei der Vernehmung des Angeklagten werden zunächst seine Vorstrafen erörtert: 500 Mark Geldstrafe wegen Verleumdung des Museumsdirektors Reiser, der gegen die

Einführung des französischen Sprachunterrichts

in den elsässischen Volksschulen aufgetreten war, 800 Mark wegen öffentlicher Verleumdung, begangen in dem Buche „Geschichte Elsaß-Lothringens für die kleinen Kinder“, worin W. W. W. den Gymnasialunterricht in Köln angriff, der die Schüler germanisieren wolle, indem er die französische Nation beschimpfe und die Kreuze über alles hervorhebe, und schließlich 3 Monate Gefängnis, weil W. W. W. im Frühjahr 1914 in einem Gasthaus den Stuhl, auf dem vorher ein Weinmann gesessen hatte, mit einem brennenden Zunderstück „desinfiziert“ hatte. — Der Oberreichsanwalt bemerkt, daß gegen den Angeklagten ein Verfahren aus § 175 des Strafgesetzbuchs nur aus Mangel an Beweisen eingestellt worden sei. Die Verteidigung erwidert, daß es eine haltlose exzessive Beschuldigung gewesen sei. — Vert. Rechtsanwält Dr. Drucker weist darauf hin, daß der Beschluß des Landgerichts Köln, der die Sache dem Reichsgericht überwieft, sehr mangelhaft sei, weil er nicht ausführe, worin im einzelnen die vorzubereitende Handlung zum Hochverrat läge. — Der Oberreichsanwalt und der Präsident schließen sich dieser Bemerkung an, können aber jetzt an der Sache nichts ändern.

Darauf wird das Buch *Mon village* verlesen und übersetzt. Zu Beginn der Nachmittagsung wiederholte der Verteidiger Rechtsanwalt Helmer den Antrag der Verteidigung auf Ergänzung des Ueberweisungsbeschlusses, damit der Angeklagte endlich erfahre, gegen welche bestimmten Anklagepunkte er sich verteidigen soll. — Vert. R.-A. Dr. Drucker: Wir müssen diese Ergänzung haben, weil wir unsre Verteidigung danach richten müssen. — Oberreichsanwalt Dr. Zweigert: Wie denkt sich denn eigentlich die Verteidigung eine solche Ergänzung des Ueberweisungsbeschlusses. Wenn das Reichsgericht jetzt schon sagt, welche Stellen des Buches es für die Vorbereitung einer

hochverräterischen Handlung hält, so wäre das ja schon eine Vorwegnahme des Urteils. — Vert. Dr. Menge (nach kurzer Beratung mit den Richtern): Der Antrag der Verteidigung wird abgelehnt, weil der Inhalt des Ueberweisungsbeschlusses nach der ganzen Sachlage hinlänglich verständlich ist. Ich weise den Angeklagten darauf hin, daß er ev. auch aus § 130 des Strafgesetzbuchs, Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verschiedener Bevölkerungsklassen gegeneinander und wegen Verleumdung der elsässischen Gendarmen und Lehrer verurteilt werden kann. Was sagt nun der Angeklagte zu der Anklage, daß er zum Kriege aufgereizt habe und daß er als dessen wünschenswerten Erfolg die

Loslösung Elsaß-Lothringens vom deutschen Bundesgebiet

hingestellt habe? — Angekl.: Ich habe niemals an eine Loslösung Elsaß-Lothringens von Deutschland gedacht. Ich bin nur immer der Meinung gewesen, daß, wenn Elsaß-Lothringen seine eigne Regierung und dieselben Freiheiten hätte wie andre deutsche Bundesstaaten, und wenn es im Elsaß keine Ausnahmegebiete gäbe, es dort sehr bald ruhig werden würde. — Präsi.: Sie sollen nun auch die Elsässer Gendarmen dadurch beleidigt haben, daß Sie sie in der ekelhaftesten Weise karikierten, ebenso auch die Lehrer, Sie haben auch gegen diese öffentlichen Beamten grobe Schimpfdröcker gebraucht. — Angekl.: Es gibt deutsche Karikaturen über deutsche Schulleute, deutsche Gendarmen und deutsche Schullehrer, die viel drastischer sind als meine. Ich wollte die Gendarmen nicht beleidigen, sondern karikieren und charakterisieren. Was ich über die elsässischen Schulen geschrieben habe, gründet sich auf meine eignen sehr schlechten Erfahrungen in der Schule. Ich bin der Meinung, daß

in den elsässischen Schulen viel zuviel geprügelt

wird und dagegen kämpfe ich. Ich habe mich auch dagegen gewehrt, daß aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine hygienische Broschüre „Der Kaiser als Schutzherr“ in den Schulen zwangsweise verbreitet werden sollte. — Vert. R.-A. Helmer: Wenn bestritten werden sollte, daß in den Schulen Elsaß-Lothringens der Unterricht parteiisch gehandhabt wird, so würde ich beantragen, zwei Artikel aus der „Christlichen Welt“ des Professors Kade in Marburg zu verlesen, die von genauen Kennern des Landes herrühren, aber nicht etwa von Personen, die auf dem Standpunkt des Angeklagten stehen. Die Verlesung dieser Artikel wird ergeben, daß im Unterricht die Lehrer sehr häufig Partei für die deutsche Sache nehmen. — Oberreichsanwalt Dr. Zweigert: Es ist sehr bedenklich, so etwas zu verlesen, geschieht es, dann würde ich beantragen, 100 Gegenschriften zu verlesen, darunter z. B. die Schrift „Die verkuendeten Elsässer“. — Vert. R.-A. Helmer (in großer Erregung): Das ist eine Tendenzschrift der schlimmsten Art und im Elsaß würde heute niemand mehr wagen, in öffentlicher Gerichtsitzung diese Schrift zu zitieren. Sie enthält weiter nichts, was aus dem Zusammenhang gerissene entstellte und zum Teil direkt erfundene Zitate. Wenn der Angeklagte wegen Verleumdung verurteilt werden sollte, so müßten wir eine ganze Reihe neuer Beweise beantragen. In Köln konnten wir darauf verzichten, weil dort eine ganze Reihe von Dingen gerichtsnotorisch waren, was hier unmöglich vorauszusetzen ist. — Angekl.: Ich habe niemals die französischen Lehrer gegen die deutschen ausgepielt, sondern immer nur die alten Lehrer, die bei den Kindern beliebt waren, gegen den neuen Lehrertyp, der sehr unbeliebt ist und die meiste Zeit mit patriotischen Gesängen vergeudet. Tatsächlich haben die Lehrer im Elsaß eine Eingabe an die Regierung gemacht, in der sie mit Rücksicht auf ihre umfassenden patriotischen Pflichten um eine Gehaltserhöhung bitten.

Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen und der Oberreichsanwalt

Dr. Zweigert begründet die Anklage

Die Beweisaufnahme hat ergeben, was der Angeklagte wunderbarerweise in Abrede gestellt hat, daß er zu denjenigen Politikern gehört, die bestrebt sind, alles, was deutsch ist, verächtlich zu machen, herabzusetzen und demgegenüber französische Gefühle und Gesinnungen im Elsaß zu stärken. Zur Grundlage des heutigen Urteils kann aber nur das Buch „Mon village“ gemacht werden. Der Angeklagte ist strafrechtlich für den Inhalt und den Vertrieb dieses Buches verantwortlich. Man muß nun fragen, ob der Angeklagte sich vorgenommen hat, durch die Herausgabe dieses Buches die Loslösung des Elsaß vom Deutschen Reich und seine Einverleibung in Frankreich durchzusetzen und ob in der Verbreitung des Buches „Mon village“ die Aufforderung zur Begehung eines solchen hochverräterischen Unternehmens zu finden ist. Die ganze Tendenz des Buches geht zweifellos dahin, daß es der Wunsch des Angeklagten ist, daß Elsaß-Lothringen so bald wie möglich wieder französisch werde. Anders sind seine Ausführungen über die jämmerlichen deutschen Zustände gegenüber den herrlichen französischen Zuständen gar nicht zu verstehen. Trotzdem trage ich Bedenken, die Verurteilung des Angeklagten wegen Vorbereitung zu einem hochverräterischen Unternehmen zu beantragen, weil wir nicht genügende Beweise und nähere Tatbestandsmerkmale haben. Wenn der Angeklagte es als erstrebenswertes Ziel bezeichnet, daß Elsaß-Lothringen wieder an Frankreich komme, so ist das nur der Ausdruck seines Hoffens und Glaubens, daß die politischen Verhältnisse, vielleicht auch in Folge eines Weltkriegs einmal dazu führen möchten, daß das Elsaß französisch wird. Dieser Ausdruck einer Hoffnung und eines Glaubens ist an sich nicht strafbar. Wir sehen ja, daß in ähnlicher Weise von einem andern Volke, das in Deutschland lebt, ähnliche Hoffnungen tagtäglich in seinen Zeitungen ausgesprochen werden, nämlich von den Polen. Strafbar wird der Ausdruck der Hoffnung erst dann, wenn ihm in tatsächlicher Beziehung ein Nachdruck gegeben wird oder wenn irgendeine Wendung vorgenommen wird, die dieses erhoffte Ziel herbeiführen soll. Dieser Beweis ist aber aus dem Buche „Mon village“ nicht zu führen. Die ganze Ausdrucksweise des Angeklagten ist so allgemein und vorsichtig gehalten, daß die Aufforderung zu einem bestimmten hochverräterischen Unternehmen nicht festgestellt werden kann. Dagegen ist er zu bestrafen aus § 130 des Strafgesetzbuchs und wegen Verleumdung der Gendarmen und Lehrer in Elsaß-Lothringen. Der Angeklagte beht in derart gefährlicher Weise die verschiedenen Bevölkerungsklassen im Elsaß gegeneinander, daß zweifellos

Aufreizung zu Gewalttätigkeiten

vorliegt. Der Angeklagte hat gewerbsmäßig beleidigt, er läßt sich keine Gelegenheit entgehen, wo er seinem Haß gegen das Deutschthum in beleidigender Weise Ausdruck geben kann und deshalb beantrage ich ihn zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen. Schon jetzt beantrage ich weiter, daß der Beschluß des Reichsgerichts, wonach der Angeklagte gegen Sicherheitsleistung auf freien Fuß gestellt wird, aufgehoben und der Angeklagte in Haft genommen werde, denn es besteht der dringende Verdacht, daß der Angeklagte, der in der Nähe der französischen Grenze wohnt und in Frankreich seine Freunde hat, sich der Strafe durch Flucht entzieht.

Die Verteidiger

Rechtsanwalt Helmer und Rechtsanwalt Dr. Drucker bestritten, daß eine Verurteilung aus § 130 des Strafgesetzbuchs erfolgen könne. Der Angeklagte hätte Vorgänge in einem kleinen Dorfe geschildert, keine Vorgänge und auch keine Menschen; er

hat sie allerdings zum Teil in mißliebiger Weise hingestellt, aber es ist eine Verleumdung, anzunehmen, daß die Schilderung dieser kleinen Dinge in der Absicht geschähe sei, verschiedene Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegeneinander aufzureizen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Drucker betont besonders, wenn man Massen aufreizen wolle, man das nicht in einem

Buche zum Preise von 10 Mark

tue. Für den Fall der Vernehmung des Polizeirats Bauer beantragt die Verteidigung, den früheren Statthalter Elsaß-Lothringens, Staatsminister v. Köller, darüber zu vernehmen, daß die Gejaktung der politischen Verhältnisse im Elsaß nicht eine solche ist, als daß Publikationen dieser Art den Anlaß geben könnten zu Gewalttätigkeiten verschiedener Bevölkerungsklassen gegeneinander. Man könne den Angeklagten zur Liebe nicht zwingen, wenn er einmal eine Abneigung gegen das deutsche Meinentum im Elsaß habe, so habe er auch das Recht, dieser Meinung Ausdruck zu geben mit den Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, mit der Karikatur, dem Scherz und, wenn es sein muß, auch mit dem Hohn.

Oberreichsanwalt Dr. Zweigert: Ich bitte nochmals, über meinen Antrag auf Verhaftung des Angeklagten sofort zu beschließen, damit der Angeklagte sich nicht während der Beratung des Gerichts aus dem Saal entfernen kann. — Präsi.: Zwei Gerichtsdienere werden darauf achten, daß der Angeklagte hier bleibt.

Nach längerer Beratung verkündet der Präsident in vorgerückter Abendstunde folgendes

Urteil:

Der Angeklagte W. W. W. wird wegen Aufreizung zum Klassenhaß in Verbindung mit öffentlicher Verleumdung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — In der Begründung führte Präsident Dr. Menge aus: Den Gegenstand der Anklage bildet lediglich die Verbreitung des Buches *Mon village*, dessen Verfasser und Illustriator der Angeklagte ist. Er hat das Buch in einem Pariser Verlag erscheinen lassen, aber auch die Verbreitung im Elsaß gewollt und ist dafür strafrechtlich verantwortlich. Der Senat hat das Buch als Ganzes gewürdigt und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte wirklich mit dem Ausdruck eines Krieges gerechnet, daß er einen solchen Krieg gehofft und gewünscht hat. Aber die Voraussetzungen des ihm zur Last gelegten hochverräterischen Verbrechens liegen um so weniger vor, als der Angeklagte ein Bestimmtes

hochverräterisches Unternehmen nicht im Auge gehabt

hat, wenigstens ist das nicht erwiesen. Es kam für den Senat nicht darauf an, ob einzelne Bilder und Sätze aufreizend wirken, es war zu beurteilen, wie das ganze Buch als solches wirkt, und da hat der Senat keine Bedenken, festzustellen, daß das Buch darauf hinzielt, zwei Bevölkerungsklassen, nämlich die elsässischen Elsässer und die eingewanderten Deutschen, durch systematische Verheugung öffentlich in einer Weise zum Haß gegeneinander aufzureizen, daß nach der ganzen damaligen Situation in dem Reichslande der öffentliche Frieden gestört und die Gefahr vorhanden war, daß durch diese Hekereien des Angeklagten

Gewalttätigkeiten zwischen diesen beiden Bevölkerungsklassen

entständen. Gerade zur Zeit der Herausgabe des Buches war im Reichsland eine gereizte Stimmung und der geringste Anstoß würde nach der Ueberzeugung des Reichsgerichts zu Gewalttätigkeiten zwischen den Aldeutschen und Elsässern geführt haben. Der Angeklagte ist also schuldig des Vergehens gegen den § 130. Aber auch die öffentliche Verleumdung ist erwiesen, der Angeklagte hat fortwährende Verhöhnungen der Gendarmen und Lehrer begangen. Der Angeklagte hat selbst gesagt, daß er nicht ein bestimmtes Dorf geschikelt habe, sondern den Typ eines elsässischen Dorfes, dann aber ist der von ihm geschikelte Gendarm der Typ des elsässischen Gendarmen und der Lehrer der Typ des elsässischen Lehrers. Es handelt sich bei dem Angeklagten um ein höchst gefährliches Vorgehen, um eine Tat, die gerade mit Rücksicht auf die gespannte Lage zwischen den beiden benachbarten Völkern zu allen möglichen Ausschreitungen Anlaß geben konnte. Der Angeklagte war sich dieser gefährlichen Folgen seiner Tat vollkommen bewußt. Die von ihm begangenen Verleumdungen sind ganz besonders grob, in seinem Buche sind die größten Entstellungen enthalten und subjektiv wird der Angeklagte nicht dadurch entlastet, daß er unter seinen Landsleuten Gesinnungsgenossen hat. Nach der ganzen Lage des Falles war kein andres Urteil auszusprechen, als daß der Angeklagte ein

gewerbsmäßiger Verleumder ist und aus niedriger Gesinnung gehandelt hat.

Ueber den Haftantrag faßte der Senat keinen Beschluß. Sofort nach Schluß der Sitzung wurde jedoch der Verurteilte von zwei auf Anordnung des Oberreichsanwalts herbeigeholten Gefängnisbeamten in Haft genommen. —

Aus der Parteibewegung.

Zum Parteitag. In einer Kreisvertreter-Versammlung für den 4. jährl. Reichstagswahlkreis (Dresden-Neustadt) wurde nach einer lebhaften Debatte folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Vert. von Dresden-Neustadt erklären sich mit der Tätigkeit der Reichstagsfraktion einverstanden. Sie sprechen über deren Tätigkeit zum Kaiserhoch ihre Beugung aus und erwarten vom Parteitag, daß er diese Haltung gutheißt.

Im weitem Verlauf der Versammlung kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Abgeordneten des Kreises, Genossen Bud, und dem Abgeordneten Kühle über die Kolonialpolitik. In einer späteren Versammlung soll diese Frage besonders behandelt werden. Als Parteitagdelegierte wurden die Genossen Kiefe, Kinius und Braune (Nadeberg) gewählt. — In einer Kreisversammlung für den 8. jährl. Reichstagswahlkreis (Pirna-Schnee) die zum Parteitag Stellung nahm, führte der Abgeordnete des Kreises, Genosse Otto Kühle, aus, daß die Frage des Rajasthans in Würzburg diskutiert werden müsse. Das Loben der Reaktion zwingt dazu, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zum Rajasthans Stellung zu nehmen. Auch die klugen Staatsmänner unter uns müßten sich schließlich den wirtschaftlichen Vorgängen beugen, und die Gewerkschaften, die sich am heftigsten gegen den Rajasthans getraut hätten, würden vielleicht noch bei ihm Rettung suchen. Beim Bericht der Reichstagsfraktion wurde die Kolonialpolitik und das Kaiserhoch zu Auseinandersetzungen Veranlassung geben. Genosse Kühle bemängelte es, daß sich in der Fraktion eine Erbitterung gefunden habe, die bereit war, die Mittel zur Erbauung der Uganda- und der Ovambobahn zu bewilligen, weil diese Eisenbahnen Kulturmedien dienen. Der Parteitag müsse weiteren Versuchen, unsre Stellung zur Kolonialpolitik nach kapitalistischen Rücksichtungsgrundsätzen zu orientieren und die prinzipielle Gegnerlichkeit preiszugeben, energisch entgegenzutreten. Mit Rücksicht auf die Ausführungen des Genossen Kühle wird das Delegationsrecht zum Parteitag voll ausgenutzt und die Genossen Kiefe, Stenzel und Redakteur Tief als Delegierte gewählt. —

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 9. Juli.

Konzert im „Wilhelmsgarten“. Das heutige Programm gibt Gelegenheit, da eine Fantasia aus Willöders „Armen Jonathan“ und ein Straußscher Walzer gespielt wurden, einiges über die Wiener Operette zu schreiben. Durch Franz von Suppé hatte die Wiener Operette (nicht die neuere!) eine Verbindung stofflichen Charakters mit dem alten Singpiel gefunden. Suppés Erfolge knüpfen sich an „Die schöne Galathee“, „Farriniga“, „Baccarot“ usw. Aber Suppé bildete nur eine Stufe vor Johann Strauß, der zwar mit nur wenigen Operetten, aber mit diesen Weltberühmtheit hatte. Seiner Feder entstammten bekanntlich „Die Fledermaus“, „Jägerbaron“ und „Der lustige Krieg“. Weitere Erfolge von gleicher Größe hatte Strauß mit seinen Walzern, nicht nur mit denen, die diesen oder andern Operetten vor ihm entnommen waren, sondern auch mit denen, die außerhalb der Bühne lediglich für das Orchesterpodium geschrieben waren. Es waren das „An der schönen, blauen Donau“, „Gschichten aus dem Wiener Wald“, „Wiener Blut“ und andre. Strauß hatte mit diesen Walzern ein musikalisches Erbteil seines Vaters und Joseph Lanners angetreten. Er bot damit den französischen Quadrillen der beiden Marschälle ein gewichtiges Gegenstück. Die Wiener Operette steht in der Moral nicht erheblich über der Pariser, doch werden die Wiener Operetten-Handlungen mehr getragen von einem lebenswichtigen Leichtsinn und einer strahlenden Daseinsfreude. Strauß' Instrumentaltechnik wird selbst von Brahms und Bülow, zwei sehr strengen Kunstrichtern, anerkannt. Zu seinen nächsten Geistesverwandten aus der Wiener Operettenschule gehört Karl Millöcker, der Komponist des „Wettstudenten“ und „Armen Jonathan“. Wie beide genannten Musikstücke des heutigen Programms deutlich zu erkennen geben, steht diese musikalische Kunst viel höher als der Kunststil der modernen Operette, deren einziges Verdienst die Schaffung finanzieller Werte für Komponisten (?), Verleger und Theaterdirektoren ist. Kapellmeister Bruno führte seine Wiener Musik mit den begeisterten Klängen eines Vollblut-Wieners vor, fand auch damit respektablen Beifall. Das Programm brachte auch noch verschiedene unbekanntere Sachen von Herfurth, Büll und Goetz, gegen die wir im Wiederholungsfall lobend vorgehen werden. Erote.

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 159.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 10. Juli. (Auslegung der Wählerliste.) Nach einer Bekanntmachung des Magistrats liegt die berichtigte Liste der hiesigen stimmungsfähigen Bürger (Gemeindevähler) vom 15. bis 30. Juli d. J. während der Dienststunden auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 15, zur Einsicht der hiesigen Einwohner offen. Schwere Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der Auslegungsfrist bei dem Magistrat anzubringen, widrigenfalls Einsprüche nicht berücksichtigt werden.

(Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.) Vom Jahre 1913 waren Ende 1913 976 vorhanden, gegen 967 im Vorjahr. Im Laufe des Jahres 1913 bezogen 120 Familien mit 336 Köpfen; zugezogen sind 124 Familien mit 437 Köpfen. Lebige Personen bezogen 1204, während 1253 nach hier zugezogen sind. Niederlassungen sind 210 aufgenommen. In der Bürgerrolle waren 1702 Personen verzeichnet. Bei der Personenstandsaufnahme am 25. Oktober 1913 ergab sich eine Einwohnerzahl von 10 479 gegen 10 468 im Vorjahr. Beim hiesigen Standesamt kamen zur Anmeldung: 205 Geburten (Vorjahr 227), 90 Eheschließungen (102), 146 Sterbefälle (149). Lebend geboren sind 173 eheliche Kinder, und zwar 96 Knaben und 77 Mädchen; 32 uneheliche, 16 Knaben, 16 Mädchen. Bei der vorgenommenen Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1913 ergab sich eine Gesamtfläche von 3757,98 Hektar. Der Beschäftigungsgrad in der Steingutindustrie war in der ersten Jahreshälfte gut, ließ aber in der zweiten Hälfte stark nach. Bezüglich der Handwebindustrie ist zu bemerken, daß die Verhältnisse sich gegen früher erheblich gebessert haben. (Ummertung des Berichterstatters: Gegenwärtig liegt die Handwebindustrie am Orte sehr danieder.) Die gewerbliche Fortbildungsschule besuchten 270 Schüler, davon ungelernete Arbeiter 70. Lehrer werden 10 nebenamtlich beschäftigt. (In diesem Jahre nehmen auch die Musikerlehrlinge an dem Unterricht teil.) Die Stadt zahlt einen Zuschuß von 4045 Mark.

Wolmirstedt, 10. Juli. (Die Differenzen bei der Firma Hein) bestehen noch. Ein Richter, der die Arbeitsniederlegung mit beschlossen hat, ist jetzt anderer Meinung geworden und hat dem Unternehmer seine schätzbare Kraft wieder zur Verfügung gestellt. Dies ein Beispiel von Untreue nimmt den Streikenden nicht von ihrer Zuversicht, daß sie doch siegen. Die Arbeiter, besonders die Wolmirstedter, werden erjucht, Solidarität zu üben.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 10. Juli. (Selbstmord) beging ein junger Mann am Donnerstag früh. Er ließ sich von dem Frühzug auf der Strecke zwischen Wörz und Detershagen überfahren. Das Gericht, das dies einer unfröhlichen Parteilichkeit gemein sei, bewahrt sich nicht. Die Persönlichkeit muß erst festgestellt werden.

(Wegen 10,50 Mark fünf Wochen Gefängnis) erhielt der Knecht Otto Meher, Litzgenzias wohnhaft. In Körbelitz hat er von einem Landwirt 3 Mark, in Widen ebenfalls 3 Mark Mietgeld und außerdem 4,50 Mark Vorzuschuß genommen, den Dienst aber nicht angetreten. Er war in der letzten Schöffengerichtsverhandlung schon mit 60 Mark wegen Jagdvergehens vorbestraft. Weisung des Landrichters war der Ausspruch des R.: Daß sich man die Kaffern ihre Arbeit selbst machen.

Schermern, 10. Juli. (Als arger Mißstand) wird von den Arbeitern der Dampfziegelei Möser das Fehlen von Trinkwasser empfunden. Um solches zu bekommen, sind die Arbeiter auf die Freundlichkeit des Nachbarn Heße angewiesen. Nun kommt es auch vor, daß niemand zu Hause ist, dann sind sämtliche Türen verschlossen und die Arbeiter können dursten, wollen sie ihre zwar sauer verdienten Groschen nicht den Ziegelmeister wieder verdienen lassen. Zu des Meisters Obliegenheiten gehört nämlich noch die Bemerkung der Restauration „Möser's Höhe“. Auch scheint die Behandlung der Arbeiter durch den Meister keine rosig zu sein, denn der Wechsel der Arbeiterschaft ist wohl in keinem Betriebe so groß wie hier. Als ein weiterer Mißstand muß das Fehlen von Waschgelegenheit bezeichnet werden. Als Waschbecken werden alle möglichen Gefäße benutzt. Wer sich kein Handtuch selbst angeschafft hat, benutzt das Taschentuch.

Wahlkreis Halbe-Müchtersleben.

Müchtersleben, 10. Juli. (Abgestürzt) ist beim Kirchengeläuden der Sommer Otto Wessel. Er erlitt Arm- und Beinbruch. B. verfuhrte, mit Rücksicht auf seine Einstellung zum Militär am 1. Oktober, jede Arbeitsgelegenheit zu erlassen. Jetzt dürfte er dauernden Schaden an seinem Körper davongetragen haben.

(Berufung verworfen.) In der Privatklage des Direktors Rös gegen den Buchdruckereibesitzer Weichert und den Redakteur Grabe wegen Verleumdung von von beiden Seiten Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil eingelegt. Beide Berufungen wurden verworfen. Das Landgericht Halberstadt bestätigte das Urteil auf 300 bzw. 50 Mark Geldstrafe.

(Einen schweren Unfall) erlitt die Arbeiterin Anna Brunkau im Betrieb der Firma Rottrudt, Hackfleischmühle. Hier waren die Verletzungen sehr schwere. Die A. wurde bewußlos in Krankenhaus gebracht.

(Ein weiterer Unfall) ereignete sich im Betrieb der Firma Willeter u. Klung. Dort wurde der Lehrling Köster durch einen umschlagenden Ständer getroffen. Die Schwere der Verletzung läßt sich noch nicht feststellen. R. fand Aufnahme im Krankenhaus.

Groß-Salze, 10. Juli. (Eingebrochen.) Der Arbeiter Karl Blante stahl am 28. April d. J. aus der Wohnung des Kaufmanns Köhler durch Einsteigen und Erbrechen eines Füllens 105 Mark, ferner aus dem Laden 50 Stück Zigarren, eine Flasche Seltzerwasser und 1 Pfund Salz. Dabei machte er sich auch in jahrelängiger Weise der Brandstiftung schuldig. Die Strafammer in Magdeburg erkannte auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Könnern, 10. Juli. (Der alte Omnibus) der bisher den Verkehr zwischen Barby und Schönebeck vermittelte, wird in einigen Tagen, vielleicht morgen schon, zu seiner Rente verabschiedet werden. An seine Stelle tritt die „Benzindroschke“. Vorläufig wird ein altes Automobil eingesetzt. Sollte es sich lohnen, dann wird ein aufwändiger neuer Automobiliomnibus angeschafft. Der Passagierraum ist auf 15 Personen vorgesehen. Die Postkassen werden von dem Auto ebenfalls übernommen. Heber das alte Verkehrsmittel wurde schon lange lebhaft Klage geführt. Wenn das neue der Allgemeinheit nützlich gemacht werden soll, dann müssen allerdings die Preise den Verhältnissen angepaßt werden. Auch müssen die Fahrzeiten so eingerichtet werden, daß der Wagen auch von Arbeitern benutzt werden kann.

Halbe, 10. Juli. (Freiwilliger Tod.) Erschossen im Halbe aufgefunden wurde der 19jährige Gärtenarbeiter Kurt

Ritter. In einem bei ihm vorgefundenen Briefe, der an seine Eltern gerichtet ist, wird von ihm bestätigt, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Der Grund zur Tat soll ein Liebesverhältnis sein, welches R. mit einer von ihrem Ehemann getrennt lebenden Ehefrau aus Timmerode hatte. Die Vorwürfe und Drohungen des betrogenen Ehemanns sollen den jungen Mann veranlaßt haben, freiwillig den Tod zu suchen.

Wahlkreis Müchtersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 10. Juli. (Eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins) fand am Donnerstag bei Mag. Bollmann statt. Genosse Weber hatte das Referat über „Deutschlands Entwicklung zum Militarstaat“ übernommen. Er ging zunächst auf den Prozeß gegen die Genossin Rosa Luxemburg ein, um zu zeigen, wie notwendig es ist, auf alle Gefahren, die der Militarismus mit sich bringt, hinzuweisen. Mit der Verneinung des Heeres nichten auch die Väter für dieses ständig steigen. Daselbst zeigte sich bei dem Marinismus. Ein englischer Admiral wies auf das Unnütze hin, weiter solche Schiffskolosse zu bauen. Fast alle Tage werden Erfindungen gemacht die das eben Gebaute überholen. In sechs Jahren wurden 989 Millionen Mark für Schiffsbauten ausgegeben. Von 1871 bis 1908 wurden 4 Milliarden Mark ausgegeben. Als dritte im Bunde kommt die Luftflotte, die trotz ihres kurzen Bestehens schon erhebliche Summen aufgezehrt hat. Aus allem erhellt, daß die Arbeiterschaft mit allen Mitteln auf Verwirklichung ihrer Forderungen: Abschaffung des stehenden Heeres und an seine Stelle das Volksherr, dringen muß. In der Diskussion sprachen Genosse Berger und Genossin Vollmann im Sinne des Referenten. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden die Genossinnen Vollmann, Wende, Röder und Heinemann und die Genossen Schulze, Schulze, Kose, Hahn, Leje, Schaber, Röder, Bodenstein, Koffel, Weber und Berger gewählt. Nach Erledigung verschiedener Parteiangelegenheiten wies Genosse Weber auf das Kreisparkett hin. Nachdem das Andenken des verstorbenen Genossen Heinrich Wacker in der üblichen Weise gelehrt war, erfolgte der Beschluß der Versammlung.

Müchtersleben, 10. Juli. (Sie müßen auch gehen.) Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Metallindustrie sind nicht besonders günstig. Das zeigt sich ganz besonders im Gebaren der Meister. Sie glauben, in solchen Zeiten den Arbeitern etwas bieten zu können. Viele Arbeiter lassen sich aus Furcht vor Arbeitslosigkeit leider auch manches gefallen, was sie zu anderer Zeit mit gebührendem Nachdruck zurückgewiesen hätten. Manche berufen sich auch vollständig auf Menschlichkeit und werden zum Liebediener. Sie denken sich dadurch am besten zu dienen, wenn sie der Organisation den Rücken kehren. Dadurch haben natürlich die Meister noch leichteres Spiel. Mancher tüchtige und brave Arbeiter hat darum den Müchterslebener Staub von den Füßen schütteln müssen. Was haben die Meister nicht alles geleistet! Sie haben die Arbeiter in die patriotischen Vereine förmlich hineingepreßt. Die Meister fühlten sich wie absolute Könige und herrschten wie diese. Sie glaubten schon, ohne sie gingen die Firmen bankrott. Doch auch sie sind entbehrlich und die eifrigsten unter ihnen, die sich für die nationale Sache bald umgebracht hätten, mußten gehen, trotz ihrer Verdienste um das Vaterland und den Profit. Bei Bölte ist der Meister Buttenstedt „gegangen“, ob die Herrlichkeit des Herrn Rabede noch lang anhalten wird, ist fraglich. In der „Obbesse“ war Herr König der größte Anreger und Befürworter des Fabrikangereins. Durch diese Vereinsgründung sollten die Gewerkschaft und der Drachen Sozialdemokratie vernichtet werden. Er war derjenige, welcher behauptete, daß Genosse Levin, als er vor der Gewerkschaftsschule kam, wieder ansagen durfte. Doch auch sein Wirken ist nun zu Ende. Man verzichtet jetzt auf seine Dienste. Ob das Dasein seiner nationalen Vettern noch lange dauern wird? Hoffentlich wird nun auch jede Schmarogerei unmöglich gemacht. Der Grundzug muß sich Bahn brechen: Nur durch ehrliche Arbeit kommt man zum Ziele. Ob den ängstlichen Arbeitern nun die Augen geöffnet werden?

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolportageur zu beziehen.

Nr. 41 von Licht und Schatten (Verlag Licht und Schatten, Berlin W 9) bringt als Titelbild die Originalzeichnung „Die Wilberer“ von Karl Liszewski, ferner im künstlerischen Teil Originalbeiträge von Martin Brandenburg, Karl Kaiser, Käthe Kollwitz, Hugo Kraus, Paul Herrmann und Franz M. Janßen. Der reichhaltige literarische Teil dieser Nummer bringt die Novelle „Der ernsthafte Leiermann“ von Hans Müll, die Gedichte „Dein Tag“ von Albrecht Ringer und „Das Schweigen“ von Fritz Arenhövel, die Skizze „Deimat“ von Fritz Müller und das Märchen von den Holzpantoffeln, die in den Himmel kommen wollten“ von Max Jungnickel.

Richtstrahlen. Monatliches Bildungsorgan für denkende Arbeiter, herausgegeben von Julian Borchardt. Nr. 11, Juli 1914. Verlag Berlin-Richterfelde 3, Hedwigstraße 1.

Neue Zeit, 14. Heft vom 2. Bande des 22. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Die Waffen nieder! — Wilhelm Hasenclever. Von Wilhelm Vos. — Danzelspolitische Auswüchse. Von Spectator. — Banken und Depositionsgeld. Von H. Ullmann. — Hans Herrgott. Von Ernst Drahn. — Notizen. — Anzeigen. — Genossenschaftliches zum Fall Rosenow. Von Karl Wendt. — Wieviel essen die Menschen? Von Alex. Lipshütz. (Schluß). — Katholische Literaturkritik. Von Ernst Mehlisch. — Literarische Rundschau. — Zeitschriftenchau. Preis 3,25 Mk. pro Quartal; einzelnes Heft 25 Pfg.

Wahrer Jacob, 15. Nummer des 31. Jahrgangs. Preis der 16 Seiten starken Nummer 10 Pfg. Verlag J. G. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

Bereine und Versammlungen.

Feuerarbeiter.

Eine mäßig besuchte Versammlung am Montagabend nahm den von Gewerkschaftsleiter, den Verbandskollege Bauer ergriffene, entgegen. Diskussion wurde nicht beliebt. Die örtliche Arbeitsvermittlung rief eine lebhaft Diskussion hervor, in der Wünsche nach einer einheitlichen Regelung laut wurden. Andre ließen wieder darauf hinweisen, den Verbandsnachweis nur allein gelten zu lassen. Auch wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die Räumlichkeiten im städtischen Rathaus zu klein sind. Gewünscht wurde ferner, daß die Vermittlungsarbeiten von 9 bis 10 Uhr stattfinden möge. Verbandskollege Klees wird beauftragt, für Abhilfe zu sorgen. Beschlossen wird ferner, das Bureau für den Verkehr ab 13. Juli vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr für den Verkehr zu öffnen. Die Arbeiter-Lagen haben sich von 10 bis 11 Uhr zur Kontrolle zu melden. In dieser Zeit geht die Arbeitsvermittlung vor sich. Der Vorliegende gibt dann bekannt, daß am Sonnabend den 8. August im „Luisenpark“ unser Sitzungsabend stattfindet. Hierauf erfolgte der Beschluß der Versammlung mit dem Wunsch, im Sinne der Berichtserstattung weiter für Ausbau und Stärkung der Organisation zu arbeiten.

Bereine - Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudau. Am Dienstag den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der „Thalia“ Sitzung der Obleute, Kaffee und sonstigen Parteifunktionäre. Die Bezirksleitung.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund, Bezirk Magdeburg, 2. Unterbezirk. Am Sonnabend den 11. Juli, abends 8 Uhr, Chorprobe in Groß-Müchtersleben.

Amateur-Photographenverein Frei Licht Magdeburg-Stadt. Jeden Sonnabend, abends 9 Uhr, Vereinsabend im „Bergschloßchen“, Lübecker Straße.

Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Sonnabend den 11. Juli, 1/9 Uhr, Abteilungs- und Damen-Turnvorbereitung in Neustadt.

Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Mt. Wilhelmshöhe. Sonnabend den 11. Juli, 1/9 Uhr, Abteilungs-Vereinigung im „Luisenpark“.

Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Mt. Müchtersleben. Sonntag den 12. Juli Tour nach Kalkau. Abfahrt 7 Uhr von der Perzenturstraße. 901

Arbeiter-Athletenclub, S. Kreis. Montag abends 7 Uhr Vorstandssitzung beim Kollegen Peters in Sudau.

M. Cracau. Sozialdemokratischer Verein Jerichow 1 u. 2, Filiale Cracau-Preiler. Sonnabend den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung.

Groß-Müchtersleben. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Groß-Müchtersleben. Sonntag den 12. Juli, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf.

Groß-Müchtersleben. Männer-Gesangverein. Sonnabend, 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung und Chorprobe bei der Witwe Strumpf.

Groß-Müchtersleben. Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität. Sonnabend den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Fahrt nach Grünau. Abfahrt mit Dampfer abends 8 1/2 Uhr. Retriefförder, per Rad abends 8 1/2 Uhr von der Witwe Strumpf.

Groß-Müchtersleben. Kraftsportklub Haula. Am Sonnabend den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Gesellschaftshaus Bennedensack (Anhalter Aug. Henke).

Bemsdorf. Arbeiter-Radfahrerclub. Ortsgruppe Bemsdorf. Am Sonnabend den 11. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung.

Olbenstedt. Arbeiter-Athletenclub. Sonnabend den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Magdors.

Salze-Wetterhagen. Männer-Turnverein. Am Sonnabend den 11. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei Timme.

Salze. Wagenbauer-Krankenkasse. Am Sonnabend abends 8 Uhr Generalversammlung bei Karl Hünig.

Burg. Arbeiter-Radfahrerclub Falke 1913. Am Sonntag den 12. Juli Frühtour nach Pary. Abfahrt morgens 5 1/2 Uhr von der Trinkhalle in der Kolonie.

Marktberichte.

Magdeburg, 9. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer-rugig, gut 204—206 Mt. — Roggen rugig, inländ. gut 179—181 Mt. — Gerste hiesige Gwäler-, gut — bis — Mt., feinste über Notiz. Landgut — Mt., ausländische Futtergerste stetig, gut 141—143 Mt. — Hafer inländischer stetig, gut 181—184 Mt. — Weizen runder gut 147—149 Mt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.					
Hier, Eger und Moldau.		8. Juli		Fah Bucht	
Jungbunzlau	7. Juni + 0,01	8. Juli	+ 0,01	—	—
Saun	— 0,26	—	— 0,30	0,04	—
Budweis	— 0,08	—	— 0,12	0,04	—
Prag	8. — 0,43	9. —	+ 0,36	0,06	—
Inntrut und Saate.		9. Juli			
Strausfurt	8. Juli —	9. Juli	—	—	—
Reichenfels Untp.	+ 0,94	—	+ 1,14	—	0,20
Wrotha	+ 2,58	—	+ 2,46	0,13	—
Milseben	+ 2,06	—	+ 1,94	0,13	—
Wernburg	+ 1,69	—	+ 1,55	0,13	—
Stabe Oberpegel	+ 1,71	—	+ 1,71	—	—
Stabe Unterpegel	+ 1,36	—	+ 1,36	—	—
Grizegna.	+ 1,30	—	+ 1,31	—	0,01
Waldbe.		9. Juli			
Deßau, Müchleb.	8. Juli — 0,02	9. Juli	— 0,10	0,08	—
Elbe.		8. Juli			
Hardubitz	7. Juli — 0,78	8. Juli	— 0,71	—	0,08
Brandeis	— 0,86	—	— 0,86	—	—
Melmitz	+ 0,40	—	+ 0,30	0,10	—
Leimertitz	— 0,39	—	— 0,31	—	0,08
Lußitz	8. — 0,07	9. —	— 0,18	0,11	—
Tröben	— 1,58	—	— 1,59	0,01	—
Lorgau	— 0,03	—	+ 0,25	—	0,28
Wittenberg	+ 1,05	—	+ 1,02	0,03	—
Köblau	+ 0,50	—	+ 0,42	0,08	—
Barby	+ 0,97	—	+ 0,96	0,01	—
Schönebeck	+ 0,87	—	+ 0,90	—	0,03
Magdeburg	9. + 0,90	10. —	+ 0,82	0,08	—
Zangermünde	9. + 1,28	9. —	+ 1,35	—	0,07
Wittenberge	+ 0,90	—	+ 0,98	—	0,08
Sömig	+ 0,53	—	+ 0,47	0,06	—
Wittenberge	+ 0,52	—	+ 0,48	0,04	—
Wittenberge	+ 0,68	—	+ 0,60	0,08	—
Wittenberge	+ 0,68	—	+ 0,58	0,07	—
Wittenberge	+ 0,35	—	—	—	—

* Auffig, 10. Juli. Pegelstand — 0,09. Beim Oberlauf werden 399 cm Wuchs gemeldet. — Wetter: Bedeckt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 9. Juli. Todesfälle: Witwe Henriette Labitz geb. Altschmer, 79 J. 3 M. 9 T. Luise geb. Walther, Ehefrau des Privatmanns Wilhelm Böhl, 76 J. 3 M. 21 T. Unverehelichte Haushälterin Emma Vorher, 60 J. 4 T. Unverehelichte Theresje Scharr, 60 J. 5 M. 23 T. Kaufm. Theodor Dörke, 53 J. 9 M. 29 T. Unbenannter S. des Ritters Ernst Friedrich, 1 Std.

Neustadt, 9. Juli. Todesfälle: S. des Arbeiters Adolf Schermer, 4 M. Ehefrau des Tischlermeisters Otto Sandbock, 61 J. 3 M. 15 T.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Die famose QUALITÄTS CIGARETTE ATIKAH 2 1/2 Pfg. 'Delta' Dresden

Anzeigen aus Burg und Stassfurt

Burg Schartauer Straße 5 Burg

Herm. Günsches Saison-Ausverkauf

bietet Ihnen ganz besondere Vorteile. Stelle mein gesamtes Lager in fertiger

Herren- und Knaben-Konfektion

Hüten, Mützen, Krawatten, Ausfäden, Gamaschen, Wäsche zu extra billigem Verkauf.

Anzüge Serie 2 . . . 20 bis 25 Prozent Rabatt
Serie 1 . . . 15 Prozent Rabatt
Hosen Serie 2 . . . 20 bis 25 Prozent Rabatt
Serie 1 . . . 15 Prozent Rabatt 2771

Wafchblusen äußerst billig bis zu 25% Rabatt

Saison-Ausverkauf

10, 20, 40%, Restposten einzelne Paare bis 60% Preisermäßigung.

Beginn Sonnabend den 11. Juli
:: Ende Sonntag den 26. Juli ::

2772

Schuhhaus Eugen Tamm

Burg Staßfurt Neustadt
Franzosenstraße 72 Steinstraße 23 Lübecker Straße 25 a.

Burg Burg

Carl Jaß

Breiteweg 47 Breiteweg 47

Herrenwäsche, Oberhemden von 1,40 an
Krawatten, Rosensträger, Stücker, Schirme, Sportgürtel, Panama-, Palm-, Bast- und Stroh-Hüte weit unter Preis. 2770

Hochparade Sportmützen u. Südwester
Sonderpreises billige Preise.



Staßfurt. Enorme Staßfurt.

Saison-Ausverkauf

Arbeiter

Stroh- und andere Hüten sowie Mützen u. jämml. Herrenartikeln jetzt bei mir zu haben. 2566

Gustav Behrens
22 Steinstraße 22.

Herren-Anzüge

Paletots, -Hosen, Knaben-Anzüge, Joppen, Prima Ware, feinste Arbeit!

Damen-Kostüme

Röcke, Hüten, Staubmäntel, neueste Moden!

Inlette, Betten, Drelle
Möbel-Einrichtungen auf Teilzahlung
geringe Anzahlung, kleine Raten! 2715

Waren- und Möbel-Kaufhaus
Breiteweg 46 Burg Breiteweg 46

Billig! Burg. Billig!

frisch eingetroffen:

Großer Vollen fr. Salatgurken 2 Stück 15 u. 25

Neue junge Gurken 2 Stück 5 u. 10

Bananen - Täglich frische Kirichen

Paul Huhk

Markt Nr. 27. Fernsprecher 480.

Burg 2719 Burg

Wegen Umbaues

Großer Ausverkauf

Um zu räumen, sind sämtliche Preise bedeutend herabgesetzt.

W. Getzel

Breiteweg.

Burg Restaurant u. Café Erdbeerden Burg

Serrisch, Ausbacken für Herrine u. Gesellschaften
Küche meine Spezialität zur gefälligen Benutzung.
Sonderpreis für Kinder. August Kersten.

Burg. 2706 Burg.

Georg Bünger

1 Große Brahmstraße 1
Schneewäsche, Strümpfer, Wäsche für Herren und Damen, Strümpfe, Korsetts, Rosensträger, Hosenträger, Gürtelwäcker sowie Kleider in Damen- und Kinder-herren zu großer Auswahl zu billigen Preisen.

Burg Arbeitersekretariat Burg
Ockerstraße 13 (Schwerfgeschäftshaus). - Fernsprecher 672.

Burg. 2765 Burg.

Großer Inventur-Ausverkauf

zu erstaunlich billigen Preisen!
Verkaufe niemand, feiner Bedarf zu decken. -

Paul Hentrich, Burg
Schartauer Straße 47.

Burg Grand Salon Burg

Sonntag den 12. Juli und Montag den 13. Juli

Großes Volksfest

unter freundlicher Schirmhuldung der freien Gewerkschaft und des Arbeiter-vereins Stassfurt sowie des Handelvereins Stassfurt.

Eintrittsgeld 20 Pfennig für beide Tage gültig.

Antreten zum Festzug im Schützenhaus
Anfang im „Gartenhaus“ Konzert u. Volkstanzgruppen aller Art.
Im Saal von 6 Uhr an fest.

Das Kaffee- und Schokoladenhaus von Hühnecke und das Schokoladenhaus von Grobler empfehlen die leckersten Sachen. Spezialität: ff. Speiseeis.

Die Fleischweitzer Hühner und Bretschneider sorgen für ff. Knoblauchwurst u. Prima Würstchen.

Im Montag den 1. Juli an
Garten-Konzert und Tanz im Saale.
Eintrittsgeld 20 Pfennig für beide Tage gültig.

Zur angenehmen Unterhaltung im Park- und Garten ist geplant. Das Festzelt des Festes ist auch heute neuartig. Im Garten haben Kinder einen u. herrlichen Spielplatz. Sämtliche Speisen und Getränke werden zu billigen Preisen angeboten.

Im alle Gewerkschaft des Festes wird die Gründung der Arbeiter-vereins beschlossen.

Burg. Fahrräder

Modell 1914

empfiehlt zu folgenden Preisen:
Ideal-Herrenrad Nr. 1 . . . 48.-
Ideal-Herrenrad Nr. 1a . . . 58.-
Ideal-Herrenrad Nr. 2 . . . 58.-
Ideal-Herrenrad Nr. 3 . . . 63.-
Gutes Kurierrad Nr. 4 . . . 76.-
Neuzeitl. Kurierrad Nr. 5 . . . 90.-
G. leichtes Kurierrad Nr. 6 . . . 104.-
G. leichtes Kurierrad Nr. 8 . . . 112.-
Feiner Kurier-Halb. Nr. 7 . . . 85.-
Eleganter Kurier-Strassen-
renner Nr. 7a . . . 108.-
Ganz leichter Kurier-
Strassenrenner Nr. 8 . . . 117.-
Gutes Knabenrad . . . 58.-
Ideal-Lamenrad Nr. 12 . . . 58.-
Ideal-Lamenrad Nr. 12a . . . 64.-
Ideal-Lamenrad Nr. 13 . . . 72.-
Gutes Kurier-Lamenrad
Nr. 9 . . . 81.-
Rechtzeitl. Kurier-Lamen-
rad Nr. 10 . . . 90.-
Elegantes feines Kurier-
Lamenrad Nr. 11 . . . 104.-
G. leichtes Kurier-Lamen-
rad Nr. 11a . . . 117.-
Beliebt. Mädchenrad . . . 65.-

Reparatur- u. Göttrick-Fahrräder
Zuschär - Ersatzteile in
der Auswahl - Repara-
turen schnell, gut und billig.
Sonnenschirm 3.50 bis 11.-
Sonnenschirm 2.50 bis 5.-
Freiwillig gratis und franco.

W. Müller, Burg.

Markt 20.

Nähmaschinen

Singulären (System Singer)
55. 63. 76.
Schnellnäher, vor- und
rückwärts nähend . . . 90.-
Ganzmaschinen, vor- und
rückwärts nähend . . . 112.-
Handwerkermaschinen a. Syst.
Viktoria-Nähmaschinen
in Schilling, Knud- und Zentral-
näher, alle vor- und rückwärts
nähend. Stielnäher mit
Stahl- u. goldenen Nadeln.
Zick- und Zickmaschinen.
Zicknäher, Zickmaschinen.

Heinrich Schulze

2714 Markt 20.

Neue Lichtspiele

Burg
Große Brahmstraße 15.

Freitag,
Sonnabend und
Sonntag

Das große
Weltstadtprogramm

Der
Eindringling.

Spannendes Drama in
2 Akten.

Einlage

Das geheimnis-
volle Abenbild

Großer Detektivroman
in 3 Akten.

Außerdem das brillante,
reichhaltige Programm.

Jahreszeiten Festival steht em-
gogen. Die Direktion.

Burg. 2704 Burg.
Sonnabend den 11. Juli
frische Wurst
H. Knoblauchwurst
Fr. Karnbach, Jochter Str. 2.

Burg. 2713
und geräucherter
Fleisch-
und Wurstwaren
empfiehlt die Schweineschlächtere
von Max Heinze, Brahmstr. 9

Burg Zur Wiederkehr Burg
Artileriestraße 50
empfiehlt frische, Mittagstisch,
im Abonnement 15 und 60 Pf.

Burg. 2704 Burg.
Sonnabend den 11. Juli
frische Wurst
H. Knoblauchwurst
Fr. Karnbach, Jochter Str. 2.

Wolfratshausen
C. Niedrich Manufakturwaren
Fritz Ehmund Cigarren, Cigaretten, und Tabake.

Stassfurt
F. W. Badell Möbelfabrik.
M. Hengstmann Petrikirchstraße. Kolonialwaren.
Th. Nebert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.
Schmücke Dein Haupt Max Hoffmann Hutmachermeister.
Stadtfurter Warenhaus Haus- und Küchengeräte Spielwaren.
Carl Altmann Putz- u. Manufakturwaren.
Balke-Behtrends Delikat., Cig. Weindlg.
Gustav Becker Fleisch u. Wurstwaren.
G. Hebrans Hüte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22.
Rob. Birbaum Bäckerei und Konditorei.
A. Braumann Brot- u. Weißbäckerei.
Karl Baumann Brot- und Weißbäckerei.
Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben.
F. Demmel Kolonialwaren Spezialität: Butter.

Stassfurt
H. Bartmann Brot- u. Weißbäckerei.
L. Bückebier, Woll-, Weißw.
Karl Kessner Restergeschäft Petrikirchstr. 23.
Emil Kohlmann Fleisch- und Wurstwaren.
Martha Koch Marg., Kaffee, Kakao, Konfit.
A. Lampert Fabriklager Möbel aller Art.
H. Liestmann Brot- und Weißbäckerei.
Karl Meyer Bind- und Schneidgeschlächtl. Calbischest. 2.
Minden-Neumark, Inh. Ernst Riemann, Zigarren, Zigaretten.
K. Rappsilber Putzgeschäft Prinzenstr. 8.
Photogr. Meinhardt, Bahnhofstr., u. d. Hauptpost.
E. Puppe Zigarren-Spez. Geschäft Schloßstr. 1-2.
August Ruske Fleisch- u. Wurstwaren.
O. Stegmann Kolonialwar. u. Futterartikel.
H. Taeger Manufakturw. u. Konfekt. Stassfurt, Steinstr. 3/5.

Seehausen
Kr. Wanzleben
H. Bernhardt, Brauerei

Stendal
Otto Hahn Photographisches Atelier Breitestraße 87.

Stendal
Ludwig Friede Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion. Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.
C. Naumann Fertige Herren-, Knabengard. Spezialität: Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung. Großes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz.

Kaufhaus Gust. Dobrin Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.
Wilh. Fruhner Breitestr. 73 Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Apollo-Theater Täglich geöffnet Mittwoch-Sonabendbesetzung Programm.

Otto Kühnert Stendaler Alterwarenmarkt Schuh-Haus Breitestr. 60

Stendal
F. W. Henning Größte Möbelfabrik der Altmark.
Ernst Kersten Nachf. Rudolf Pinkernell Papier, Galanterie, Leder- und Spielwaren.
Otto Mendel Nähmaschinen, -Fahräder -
Wilh. Rudolphi Manufaktur-Moderwaren Breitestr. 35.
Stern-Drogerie Fritz Ehlert Kolonialwar., Kaffee-Geschäft.
Karl Streich jr. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Möbel und Wohnungseinrichtungen.
G. Ullrich Buchbinderei Buch- und Papierhandlung.
Emil Vinzelberg Deichstr. 27. Anterfig. feiner Herren- u. Damen-Garderobe.
W. Pettback Kolonialwaren Hafenspeicherweg 1.
E. Grobler Musikwaren jeder Art.
Ernst Hoff Beschlusstalt Marienkirchstr. 2.
Emil Kruse Gelegenheitskäufe Hallstraße 53.
Ed. Kappel Korb-, Kinder- u. Leiterwagen.
H. Leppin Schwedischwaren 37 Uhren, Goldwaren.
O. Lahmann Cig., Tabake, Weine, Spirituos.
G. Pätzmann Tapeten, Linoleum. Hallstr.

Stendal
Pieder. Rumpf Tapeten Linoleum
Th. Strauchmann Wäsche, Weiß- u. Weißwaren
Franz Torau Klempner, Installateur, Kischefferei

Tangermünde
Nestor Fabisch Manufaktur-Moderwaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.
J. Bernhard Größtes u. modernstes Kaufhaus am Platze. Spezialität: Arbeiterbekleidung.
Th. Hemprich Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kolonialwaren, Delikatessen.
Wilh. Neubauer Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.
H. Brösicke Möbel Sargmagazin
Otto Bannier Haus- u. Küchengeräte Eisenwaren
Th. Backhausen Goldwaren Uhren
Otto Erdmann Fleisch-Wurstwaren Arzbürgerstr. 38
Gust. Garitz Uhrmacher
W. Görnemann Möbel, Sargmagazin.
A. Hemprich Möbel, Sargmagazin.
H. Krause Uhren, Goldwar. Optik
Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Fabrik.
C. Teumer, Drogen, Farben
Zahnstecher Joh. Lukas
Z. groß. Butterfab. Inh.: Max Schafberg

Thale
Fritz Bock Kolonialw., Landprod., Konz., Wein, Butterg.
Wilh. Bock Kolonialw., Materialw., Spirituos., Bierg.
Otto Braun Herrenart., Weißw., Sportartik.
Karl Bowien Uhrmachermeister Uhren, Goldwar.
M. Görnemann Kolonialwar. Steinschestr. 10.
M. Kelling Möbelmagaz., Teilg. gestatt. Marktstr. 6.
Carl Krabbe Uhren, Goldwar., Optik, Reparatur.
Reinh. Quast Haus- u. Küchengeräte, Backlsg.
Alex. Schultz Putz- u. Modew. Hüte-Charasse 70.
W. Schwanke, Kaffee, Kakao, Schokolad., Hüte-Charasse 70.

Tangerhütte
Rob. Harsdorf Uhren, Gold- u. Silberwaren
Wilh. Schulte Wurst- und Fleischwaren.

Westeregeln
Herm. Fischer Uhren, Brillen, Goldwaren
B. Mollweide Manufakturwaren Konfektion u. Weißw.
Louis Schnapp Kurzwaren Manufakturw.

Wernigerode Hasserode
A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.

Wernigerode Hasserode
Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode.
Gebr. Schuardt Kornbranntweinbrennerei gegr. 1756.
A. Albrecht Herrenwäsche, Strümpfe und Schirme.
H. Ahrend Kolonialwaren.
H. Bode, Fleisch- u. Wurstwaren.
Friedr. Dollmann, Kolonialw. Kornbranntweinbrennerei.
Fr. Dollmann Eisenwaren Werkzeuge
Carl Brude, Tricotagen, Wollwaren, Wäsche, Blyss, Kasseben.
G. P. Pöschel Schuhwaren Inh.: Burgstr. 21.
O. Reiche, Schuhw., 54 u. 60 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u. 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u. 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u. 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u. 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u. 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u. 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u. 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u. 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u. 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u. 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u. 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u. 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u. 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u. 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u. 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u. 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u. 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u. 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u. 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u. 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u. 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u. 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u. 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u. 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u. 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u. 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u. 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u. 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u. 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u. 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u. 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u. 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u. 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u. 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754 u. 2756 u. 2758 u. 2760 u. 2762 u. 2764 u. 2766 u. 2768 u. 2770 u. 2772 u. 2774 u. 2776 u. 2778 u. 2780 u. 2782 u. 2784 u. 2786 u. 2788 u. 2790 u. 2792 u. 2794 u. 2796 u. 2798 u. 2800 u. 2802 u. 2804 u. 2806 u. 2808 u. 2810 u. 2812 u. 2814 u. 2816 u. 2818 u. 2820 u. 2822 u. 2824 u. 2826 u. 2828 u. 2830 u. 2832 u. 2834 u. 2836 u. 2838 u. 2840 u. 2842 u. 2844 u. 2846 u. 2848 u. 2850 u. 2852 u. 2854 u. 2856 u. 2858 u. 2860 u. 2862 u. 2864 u. 2866 u. 2868 u. 2870 u. 2872 u. 2874 u. 2876 u. 2878 u. 2880 u. 2882 u. 2884 u. 2886 u. 2888 u. 2890 u. 2892 u. 2894 u. 2896 u. 2898 u. 2900 u. 2902 u. 2904 u. 2906 u. 2908 u. 2910 u. 2912 u. 2914 u. 2916 u. 2918 u. 2920 u. 2922 u. 2924 u. 2926 u. 2928 u. 2930 u. 2932 u. 2934 u. 2936 u. 2938 u. 2940 u. 2942 u. 2944 u. 2946 u. 2948 u. 2950 u. 2952 u. 2954 u. 2956 u. 2958 u. 2960 u. 2962 u. 2964 u. 2966 u. 2968 u. 2970 u. 2972 u. 2974 u. 2976 u. 2978 u. 2980 u. 2982 u. 2984 u. 2986 u. 2988 u. 2990 u. 2992 u. 2994 u. 2996 u. 2998 u. 3000 u. 3002 u. 3004 u. 3006 u. 3008 u. 3010 u. 3012 u. 3014 u. 3016 u. 3018 u. 3020 u. 3022 u. 3024 u. 3026 u. 3028 u. 3030 u. 3032 u. 3034 u. 3036 u. 3038 u. 3040 u. 3042 u. 3044 u. 3046 u. 3048 u. 3050 u. 3052 u. 3054 u. 3056 u. 3058 u. 3060 u. 3062 u. 3064 u. 3066 u. 3068 u. 3070 u. 3072 u. 3074 u. 3076 u. 3078 u. 3080 u. 3082 u. 3084 u. 3086 u. 3088 u. 3090 u.

Ausverkauf wegen Geschäftsübergabe!

50% Preisermäßigung

bis 2730

40% Serie IV 30% Serie III 20% Serie II 20% Serie I



Alle Waren sind im Preise ermäßigt.

Schuhhaus Sternberg & Co., 2 Alte Ulrichstraße 2

Luisenpark.

Montag den 13. Juli

Gr. Gala-Ferien-Kindertfest

verbunden mit **Garten-Konzert**
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree für Kinder und Erwachsene je 10 Pfennig.

Jedes Kind erhält Kopfbedeckung und Laterne gratis.
Um 7 Uhr Verlosung von etwa 200 Geschenken.

Zur Aufführung gelangt:
Das Kirschfest zu Naumburg
sowie großer Gala-Festzug in Kostümen
wie auch viele andre Ueberraschungen. Bei eintretender
Dunkelheit Laternen-Polonäse mit anschließendem Feuer-
werk. Die Leitung der Spiele sowie das ganze Arrange-
ment hat der Theater-Regisseur Herr N. S. S. o. e. b. e.
übernommen. Familien können Staffee laden.
Hierzu ladet ergebenst ein **Carl Lankau.**

Luisenpark.

Am Sonntag den 12. Juli

Gr. Gartenkonzert

unter gütiger Mitwirkung des **2641**
Neue Neustädter Arbeiter-Gesangsvereins.

Arbeiter-Sekretariat Aschersleben

Telephon 171 Herrenbreite 1, pt. Telephon 171
Unentgeltliche Rechtsanwaltsberatung an alle Personen
in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 7 Uhr abends.
Sonnabends nachmittags und Sonntags geschlossen. 4293

Mieter-Bau- und Sparverein

G. G. m. b. H.
Zu dem am 11. und 12. Juli cr., von
nachmittags 3 Uhr an
auf dem Spielplatz des Vereins in der Westertürste Straße
stattfindenden

Kinder- u. Sommerfest

ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Uferschlößchen Kl. Stadtmarsch 6c

Heute Sonnabend, von abends 8 Uhr an
Sommernachtsfest unter gütiger Mitwirkung
des Theatervereins Apollon
Serrlich beleuchteter Garten. 1594
Lanz-Unterhaltung. Kalte und warme Speisen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Carl Baer.**

Colbitz. Colbitz.

Gewerkschaftshaus
(gegenüber der Kirche).
Allen Besuchern der Colbitz-Letzlinger Heide empfohlen.

Transparente

zu
Gewerkschafts-, Turner-,
Sänger-, Radfahrerfesten
a Stck 20 Pf. (10 Stck 1.50), 40 Pf. u. 1.00
empfiehlt
Buchhsl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

Rino-Schauspiele Sudenburg

Heute Freitag zum letzten Male:
Der große Schläger
Die Unschuld vom Lande
— feinstmüthiger Scherz. —
Im nächsten Programm 1598
Die Verräterin ein Drama aus den alban-
ischen Bergen in 3 Akten.
Im Ozean verloren Schläger in 2 Akten
In Vorbereitung:
Das Seemannskind 6 Akte, das gewaltigste Film-
drama der Saison.

Wer wandern will

28 Ausflüge in die Umgebung Magde-
burgs. Nach eignen Wanderungen
geschildert und mit Kartenstücken
versehen von Franz Selbinger.

Preis 60 Pfennig.

Auf stählernem Roß

20 Wanderfahrten in die Umgegend
Magdeburgs. Geschildert und mit
Kartenstücken und einer Uebersichts-
karte versehen von Fr. Selbinger.

Preis 1.— Mark.

Radfahrer- und Wanderkarten

Wie soll ich wandern?
Mit Rucksack und Wanderstab
Preis à 20 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme

Neuhaldensleben.

Inventory- Ausverkauf

Sensationelle Angebote
in Sommer-Waren

Kostüm-Röcke 1.50
jezt 3.75 2.75 2.25

Blusen 1.25
jezt 4.50 3.50 2.50 1.75

Kinder-, Damen- u. Herren-
Stiefel, -Sandalen u. -Schuhe
zu Sensations-Preisen 2765

Damen- und Kinder-Hüte
zu jedem annehmbaren Preise

L. Friede

Neuhaldensleben

Kirchstraße

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephansbrücke 38, I. — Fernsprecher Nr. 376.
Geschäftsbüro: von 11 bis 1 und nachm. von 6 bis 8 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle, Schönninger-
Straße 28.

Bezirk Diederich im „Weißen Roß“.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die wichtigsten Beschlüsse des Verbands in Köln.

2. Freie Ansprache. 3. Verbandsangelegenheiten.

Referenten: In Magdeburg Kollege B. Rattner in
Sudenburg Kollege G. Ziegler in Diederich Kollege
A. Fortius. 2661

Die außerordentlich wichtige Tagesordnung erfordert das
Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Die Verwaltung.

Gewerkschaftskartells Neuhaldensleben

Gröperstraße 12b, 1 Treppe.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsberatung, kostenlose Anfertigung von Schrift-
stücken aller Art. Geschäftszeiten: Mittags von 11 bis 1 Uhr,
abends von 6 bis 7 Uhr. Sonnabends und Sonntags geschlossen.

Robert Bensch's Pneumatik-Massenverkauf!

Wenn ich in meinen letzten Zustaten meine werthe Kund-
schaft auf die Bortziglichkeit der von mir zum Verkauf gestellten
Fahrraddecken und -schläuche

mit vollstem Vertrauen hingewiesen
habe, so bin ich heute in der angenehmen
Lage zu erwähnen, daß sich meine da-
maligen Behauptungen in jeder Weise
voll und ganz bestätigt haben. Die
Qualität der angebotenen Reifen und
Schläuche war derartig einwandfrei und
gut, daß sich von der großen Partie
wohl kaum ein einziger Ersatz oder
Umtausch nötig zeigte.

Infolge der außerordentlich regen
Nachfrage sowie der vielen Nach-
bestellungen hat sich mein Vorrat
schneller, als ich jemals ahnen konnte,
vergriffen. Ich war gezwungen, um
meiner Kundschaft auch fernesthin die
gleich gute und wirklich brauchbare
Qualität zu den bekannt billigen Preisen
zu liefern, trotz der vorgezeichneten Saison
nochmals einen größeren Absatz mit
einer der bedeutendsten Gummiabriken,
und zwar auf weitere

2000 Mäntel u. 2000 Schläuche

zu tätigen. Ich offeriere diesen Posten in laufenden, stets
frischen Bezügen, in allen gangbaren Größen und leiste auch
für meine billigste Qualität absolute Garantie für gute Ware.

Hervorragend schöne Fahrraddecken,
von weicher und dabei sehr haltbarer Qualität **3.00**
Neflamenpreis Mk.

Gute Gebirgsdecken, wirklich gute Qualität **4.00**
zum Anschaffungspreis von Mk.

Prachtvolle Bergdecken, von langer Halt- **4.50**
barkeit Mk. 6.50 jezt nur Mk.

Außerdem habe ich große Posten:

Gebirgsmäntel jezt nur noch Mk. **2.25**

Stallwäntel jezt nur noch Mk. **3.00**

Gebirgs-Stallwäntel jezt nur noch Mk. **4.50**

Luftschläuche, enorme Posten, nur Mk. **1.30**

Hervorragend schöne Schläuche, jedes **2.15**
Stück gepumpt Mk.

Qualitätsschläuche, rote Ware, unerreicht in **3.00**
Haltbarkeit nur Mk.

Robert Bensch, Breiteweg 258

an der Moltkestraße. 2610

Möbel

billig! billig!

Bettst. geschl. 85 Mk., ein-
facher 30 Mk., Kleiderschrank 26
und 18 Mk., Ausziehtisch 18 Mk.,
Stegstuhl 10 Mk., Plüschsofa
45 Mk., einfache 35 Mk., Schreib-
tisch, Bücherst. 45 Mk., Büfett
100 und 80 Mk., Salonst. 75
Mk., Bettstelle mit Matr. 60
Mk., Küchenschrank 20 Mk.,
Küchentisch 8 Mk., Trumeau,
2 1/2 Meter hoch, 26 Mk., Nähtisch
16 Mk., Salongarnitur 80 Mk.,
Svefestaumner 240 Mk., Salon
280 Mk., Schlafz. 175 Mk.,
Wohnzimmer 185 Mk., Heren-
zimmer 200 Mk., Möbelhaus
Jentzsch, Breitenweg 188,
im Werkstatgebäude. 1593

Gesucht zu Anfang September
für herrschaftlichen Haushalt
Röchin die etwas haus-
arbeit übernimmt.
Hausmädchen vorhanden. Offerten
unter B 1598 an die Exp. d. Bl.

Steinsetzer
gesucht. **Blume & König,**
Fuchsberg 3b. 1594

**Zigarrenmacher u.
Wickelmacher**
— für dauernd gesucht —
Tabak- u. Zigarrenfabrik
Paul Meißner & Co.
Magdeburg - Alte Neustadt,
Weinberg 31.

Deutscher Schäferhund
Polizeihund, wolfsgrau, entlaufen.
Wiederbringer er-
halten Belohnung.
Groß-Ottersleben Lamsdorfer
Weg Nr. 2.
5195 **Olivestedt.**
Hiermit warne ich jeden, meiner
Frau Martha Fischer auf meinen
Namen etwas zu borgen, da ich für
nichts aufkomme. **Karl Fischer.**

ZENTRAL- THEATER

8 Uhr **16.** 8 Uhr
Aufführung der urkom.
Folge 278

Die Tango- Prinzessin

Viktoria-Theater

Sonnabend den 12. Juli, 8 Uhr
Zweites Gastspiel von Hermine
Körner und Lothar Mehnert
vom Hoftheater Dresden,
zur Feier von Bedekinds
50. Geburtstag

Der Marquis von Keith.

Sonntag den 11. Juli, 8 Uhr
Zweites Gastspiel von Hermine
Körner, Lothar Mehnert
vom Hoftheater Dresden und
Ernestine Ränckheim

Phygmalion.

Budauer Bierhalle
Freitag
des Wiener Damen-Salon-
Orchester. Dir.: **Goldin.**
297 **W. Roman.**

- In der Sondervorstellung im Victoria-Theater, die am Sonntag nachmittag auf Veranlassung des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses stattfindet, sind am Sonnabend Eintrittskarten nur noch in der Buchhandlung Volksstimme zum Einheitspreis von 40 Pf. zu haben. Zur Aufführung kommt wie bereits mitgeteilt, Ludwig Thomas' pathetische Satire „Moral“, die allen Besuchern einen fröhlichen Nachmittag bereiten wird.

- Der Kinderausflug, der am Donnerstag von der Kinder-Fachkommission nach „Tillys Berge“ herankatelt wurde, hatte sich einer zahlreichen Beteiligung zu erfreuen. Etwa 400 Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und von den Genossinnen mit Spielen unterhalten. Lebhaftige Freude herrschte bei den Kleinen, entschädigte doch das gute Wetter reichlich für den durch Regen unglücklich beeinflussten ersten Ausflugstag am Dienstag. Die demnächst stattfindenden Ausflüge werden rechtzeitig in der „Volksstimme“ bekanntgemacht.

- Arbeiterjugend. Am Sonnabend unternehmen die Aktivist der Arbeiterjugend, Abmarsch 9 1/2 Uhr von der Herrenkrugbrücke. Am Sonntag findet für Altstadt und Alte Neustadt ein Halbtagsausflug nach Louisaental statt. Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Reiter-Denkmal in Friedr. Stadt. Die Sudenbürger und Budauer Jugendgenossen unternehmen einen gemeinsamen Ausflug durch die Kreuzhorst über Randau, Eibenau, Grünwalde nach Schönebeck. Die Sudenbürger treffen sich 1/2 Uhr am Eistellerplatz. Für Neue Neustadt findet ein Ausflug nach Glindenberg statt. Treffpunkt: Kapitanienstraße 2 Uhr nachmittags.

- Sonderzug nach der Werkbund-Ausstellung zu Köln. Die Leitung der Werkbund-Ausstellung gibt bekannt, daß eine Anzahl Sonderzüge aus der Provinz Sachsen zur Ausstellung nach Köln vorgesehen sind; n. a. wird für die Bevölkerung von Magdeburg ein durchgehender Sonderzug Magdeburg-Köln fahren. Die Teilnehmer des Sonderzugs genießen eine Fahrpreisermäßigung von 40 Prozent. Es stellt sich der Fahrpreis für die einfache Fahrt 3. Klasse auf 7,90 Mark, für die Rückfahrt gelten dieselben Bedingungen. Genossen und Genossinnen, die beabsichtigen die Ausstellung mittels Sonderzugs zu besuchen, können sich in Arbeitersekretariat melden.

X Lebendigschüsse. In der Nacht zum 9. d. M. ist in zwei Läden in der Berliner Straße ein schwerer Diebstahl ausgeführt und auszuführen versucht worden. In beiden Fällen haben die Täter die Eingangstür mittels Dietrichs geöffnet. Gestohlen wurden aus dem einen Laden für etwa 20,70 Mark rote und blaue Rabatmarken des Rabatpapierswerks und eine Flasche Voonekamp. In dem andern Laden haben die Diebe für 739 Mark Straußfedern in einem Karton gepackt, diesen aber stehen lassen, weil sie gestört worden sind. Die Täter, die gesehen worden sind, werden wie folgt beschrieben: Der eine etwa 25 Jahre alt, 1,72 Meter groß, schlant, bekleidet mit hellgrauem kurzem Sommerüberzieher und weißem Strohhut (Zellerjorn). Der andre etwa 20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlant, bekleidet mit schwarzem Rodanzug und schwarzem fleischn Hut. Einer der Täter hat am Latort einen gelbbraunen Mohrrhod mit Alpatknopf und Handkette sowie einer langen spitzen Zwinze zurückgelassen. Der Stroh kann bei der Kriminalpolizei angesehen werden, der auch Mitteilung über die Person der beiden Täter, die sich vielleicht hier irgendwo eingemietet haben, erwünscht sind.

- Unfall. Dem Arbeiter Karl Werner, wohnhaft Langer Weg 62, fiel auf seiner Arbeitstätte im Schlagschlagwerk am 24. ein etwa 2 Zentner schwerer Sack auf den rechten Fuß, wobei der rechte Mittelfuß gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt.

- Selbstmord. Auf der Berliner Bahnstrecke unweit Niederitz bei der Gärtnerei von Zier fand man die Leiche eines jungen Mannes vor, der sich von einem Nachtzug hatte überfahren und töten lassen. Der Kopf war total breitgeschossen. Der Selbstmörder ist der 18jährige Sohn eines in der Wagenstraße zu Magdeburg wohnhaften Maurerpoliers. Beschäftigt war der junge Mann dort als Anstifter auf dem Postamt 3, Hauptbahnhof.

- Weinake gelyncht. Nachdem am Donnerstag vormittag der französische Barbierladen in der Kleinen Jankersstraße 12/13 von der zuständigen Gerichtskommission im Beisein des Gerichtsarztes eingehend besichtigt worden war, fand am Nachmittag in Gegenwart der beiden Verhafteten, der Frau Franck und des Bäckers Otto Schiedrich, am Jumbort eine nochmalige Besichtigung der Leiche des angeblich durch Selbstmord geendeten Barbiers Franz statt. Frau Franck sowohl wie Schiedrich bekreiten auf das entschiedenste, am dem Selbstmord Franz irgendwie beteiligt gewesen zu sein. Während dieser Besichtigung hatten sich vor dem Hause und in den angrenzenden Straßen Hunderte von Menschen angesammelt, die fortgesetzt laute Vermutungen gegen die Frau des Verstorbenen und den mitverdächtigen Bäcker anstießen. Bei der in späterer Nachmittagsstunde erfolgten Abfahrt zeigte die Volksmenge große Lust, die vermutlichen Urheber an dem Tode Franz's zu lynchen. Den Beamten gelang es nur mit vieler Mühe, die aufgeregte Masse, die fortwährend nach den „Rördern“ verlangte, in angemessener Entfernung zu halten. Die freigegebene Leiche soll heute obduziert und auf die eigentliche Todesursache untersucht werden.

- Schwere Unfall eines Radiers. Der Hausdiener Willi Krause, in Stellung Rotkehlstraße 39, bog am Donnerstag nachmittag mit seinem Rade in den Neuen Weg ein. Auf unaufgeklärte Weise fuhr er in das Gespann eines vor der Loge stehenden Bierwagens. Ein Pferd fiel um und kam direkt auf Krause zu liegen. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde der Bedauernswerte dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

X Wer kennt den Dieb? Nach einer Mitteilung aus Halberstadt ist dort am 9. d. M. ein unbekannter legitimationsloser Mann wegen schweren Diebstahls festgenommen worden, der im Gefängnis einen Selbstmordversuch durch Versenken der Pulsadern begangen und bis jetzt das Bewußtsein nicht erlangt hat. Er hat sich Johann Müller aus Magdeburg genannt, ist etwa 40 Jahre alt, hat blondes, kurzgeschchnittenes Haar, schwachen, blonden Schnurrbart, trägt Brille und ist bekleidet mit grünlicher Zoppe, grau gefärbter Weste, brauner Hose, grauen Strümpfen, zwei Tricotshemden und zwei Tricotunterhosen. Auf dem Bahnhof in Halberstadt hat er am 7. d. M. einen rotbraunen Leinwandanzug, ein Hemd und einen Papiertragern hinterlegt, so daß anzunehmen ist, daß er sich seit diesem Tage dort aufhält. Mitteilungen über diese Person erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

X Gestohlen wurden aus einem Fenster einer straßenwärts zu ebener Erde gelegenen Wohnung in der Pionierstraße ein Kopffleiss mit rotem Inlett und weißemem Bezug; aus einem Neubau im Lemsdorfer Weg, Ecke Adlerstraße, ein blauer Monteuranzug, ein Hand- und ein Taschentuch sowie zwei Zeichnungen über eine Heizungsanlage; aus einem Laden in der Großen Marktstraße 1,25 Mark und für 8 Mark Rabatmarken; aus der Baubude eines Neubaus in der Rismarktstraße ein Paar schwarze Herrenschuhstücke.

X In Haft genommen wurden: der Metzger, frühere Buchdrucker Wilhelm Taubert aus Leipzig, der von der dortigen Anwaltschaft wegen Unterschlagung und Betrugs flehentlich verfolgt wird, und ein wohnungsloser Arbeiter von hier, der mit noch zwei bereits festgenommenen Genossen in einer Schantwirtschaft in der Schrottorfer Straße einem Herrn aus der Westfälische eine silberne Uhr gestohlen hat.

X Warnung. Wiederholt sind in verschiedenen Zeitungen gegen Menstruationsstörungen und Blutstauungen der Frauen sogen. „Menstruationskrisen“ oder „Menstruationspudor“, auch Menstruationserree unter den Namen Geisha, Femina, Glitidau, Mimota, Minerva, Ohne Sorge, Regine, Maxim, Aurora uim. empfohlen. Da diese für 2 bis 3,50 Mark angebotenen Mittel einen wirklichen Wert von durchschnittlich 30 Pfennig bis höchstens 1 Mark haben und nur auf die Ausbeutung leichtgläubiger Frauen berechnet sind, so wird vor dem Ankauf der Mittel gewarnt.

Konzerte, Theater u. Mitteilungen der Direktionen.

*** Victoria-Theater.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet zur Feier des 50. Geburtstags von Frank Wedekind eine Festvorstellung statt. Zur erstmaligen Aufführung kommt „Der Marquis von Keith“, Schauspiel in fünf Akten von Frank Wedekind. Die Titelrolle spielt Herr Hofkapitler Lothar Mehnert vom Hoftheater in Dresden, die weibliche Hauptrolle, Anna verwitwete Gräfin Werdehofs, Hofkapitlerin Fräulein Hermine Körner vom Hoftheater in Dresden. Unter Götter-Künstlerpaar hat in diesen Rollen am Hoftheater geradezu sensationelle Erfolge gehabt. — Wenn ich nur wüßte, was an der abenteuerlichen Eulenspiegelerei von der Höllefahrt des wertvollen Hofkapitlers Marquis v. Keith unverständlich ist! Dieser Marquis v. Keith hat nur zwei Gaben mit auf die Welt bekommen: Phantasie und Ehrgeiz. Ein rastlos abklingendes Hirn, das ihm alle Schönheiten dieser Erde vorgaukelt und den leidenschaftlichen Drang, aus den Niederungen seiner Herkunft zu den Höhen des Weltglückes zu gelangen, Danaergaben, wenn keine Schöpferkraft sich zeigt. Und Keith ist mehr Zufall als Schöpfer. Seine Freundin Rolfi trifft es, wenn sie sagt: „Betrachten wir Du ihn (den Lebendigen) solange Du lebst.“ Wie aus dem Betrachter ein Schöpfer werden will und nicht kann, zeigt der Verlauf des Dramas. Keith will, da es auf anständige Weise nicht geht, durch Hochkaperei seine Ziele erreichen. Aber selbst dazu hat er nur in seine Phantasie, nicht in der Wirklichkeit Talent. Er glaubt zu schweben und wird gehoben, und wird von den Gaukern mühelos betrogen. Ihrer wird das Weib, das er erheben hat, ihrer wird der Feenpalast, den er erträumt hat. Ihn speien sie mit lumpigen 10 000 Mark ab. „Das Leben ist eine Rutschbahn.“ Es wird auch wieder einmal nach oben gehen, und man wird von der Lehre profitieren, die man empfangen hat: daß die bürgerliche Moral das beste Geschäft in dieser Welt ist.

Sport und Spiele.

Resultate der Wettspiele vom Sonntag den 5. Juli:

In Burg:		Punkte
Fußball:	Burg gegen Westerbühren 1	57:77
Fußball:	Burg gegen Groß-Diersleben 1	54:53
In Magdeburg, Lübecker Straße 65:		Punkte
Varlauf:	Sudenburg gegen Neue Neustadt 2	24:26
Varlauf:	F.-S. Hermerleben gegen F.-S. Sudenburg	29:30
Fußball:	F.-S. Hermerleben 1 gegen F.-S. Sudenburg 1	86:92
Fußball:	F.-S. Hermerleben 2 gegen F.-S. Sudenburg	73:77

In Bennedenbeck:

Schlagball:	Bennedenbeck 1 gegen Groß-Diersleben	151:33
Schlagball:	Bennedenbeck 2 gegen Dierweddingen	—
Varlauf:	Bennedenbeck 1 gegen Budau	29:27
Fußball:	Bennedenbeck 1 gegen Budau 1	96:91
Fußball:	Bennedenbeck 2 gegen Budau 2	93:64
Varlauf:	Bennedenbeck 2 gegen Budau	—

Am Sonntag den 12. Juli, vormittags 1/10 Uhr, findet auf dem Plage der Turnerschaft Magdeburg, Lübecker Straße 68, ein Fußballspiel statt. Die Spieler werden von der Turnerschaft Magdeburg Abteilung Altstadt und Alte Neustadt und vom Fußballklub Britannia gestellt. Es werden bei diesem Spiele die besten Spieler für den Städtewettkampf Burg gegen Magdeburg zusammengestellt. Ein besonders interessanter Kampf ist deshalb zu erwarten. Zu diesem Spiele werden 10 Pfennig Eintritt erhoben.

Letzte Nachrichten.

Spb. Kottbus, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die organisierten Unternehmer der Textilindustrie haben beschloßen, am 18. Juli ihre Betriebe zu schließen und 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Zu dem Aussperrungsgebiet gehören die Städte Forst, Kottbus, Spremberg, Guben, Lützenwalde, Fürstentum und Sommerfeld. Die Unternehmer wollen mit der Aussperrung bewirken, daß ein Aufstand, an dem 30 Walker beteiligt sind, durch die Arbeiterorganisation beendet wird.

Spb. Bielefeld, 10. Juli. Der Werkmeister Fritz Keith aus Bergkirchen, angeklagt seine Ehefrau in der Nacht zum 14. Juni 1913 durch Strichnadel getötet zu haben, ist heute nacht von dem Geschwornen des Nordes schuldig gesprochen und vom Gericht zum Tode verurteilt worden.

Spb. Breslau, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Genosse Förker von der „Volkswehr“ wurde wegen — Sittlichkeitsvergehens (I) zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die „Volkswehr“ hatte im Infanterieein ein Buch angezeigt, das von Schwangerchaftsverhütung handelte. — In dieser Anzeige soll das „Sittlichkeitsvergehen“ enthalten sein.

Spb. Breslau, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Ein schweres Automobilglück ereignete sich gestern abend auf dem Wege von Ziens nach Breslau. Auf dem schlüpfrigen Wege geriet das Automobil der Firma Schütels ins Schleudern und überhüllte sich. Ein darin sitzender Werkmeister erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Der Führer wurde nur leicht verletzt.

Spb. Neurode, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die 28 Jahre alte Klinka in der Kolonie Lützenheim erschlug gestern nacht ihren Bruder mit der Axt. Die Klinka war krank, und ihr Bruder blieb in ihrem Zimmer, um ihr, wenn nötig, beizustehen. In der Nacht wacht die Klinka auf, glaubte einen fremden Mann in der Stube und ging auf ihren Bruder los, um ihn abzuwehren. Die Täterin wurde verhaftet.

Spb. Wien, 10. Juli. Die Blätter melden: Das Ergebnis der Untersuchung des Attentats solle sofort nach deren Abschluß der Öffentlichkeit übergeben werden. Ein Teil des Beweismaterials solle zur Kenntnis der serbischen Regierung gebracht werden, mit dem Erfuchen, sie möge eine Untersuchung zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen einleiten und Sorge tragen, daß zukünftig die großserbische Bewegung in Bosnien nicht durch Agitationen von Serbien aus genährt werde. Der Schritt des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad erfolgt noch dieser Woche.

Spb. Paris, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Ueber die verhafteten Russen, die angeblich ein Bombenattentat gegen Poincaré oder den Jares geplant hatten, wird bekannt, daß sie sich falsche Namen beigelegt haben. Kirischef gab zu, falsche Pässe und Papiere zu besitzen und anders zu heißen, als angegeben. Das scheint auch auf den Mithelner zuzutreffen. (Siehe Politische Uebersicht: Die Furcht vor Verschwörungen.)

Spb. Durazzo, 10. Juli. Epiroten nebst griechischen Truppen haben alle Gebiete, welche auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt worden waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt. Auch diese werden von den albanischen Streitkräften wegen der Ausichtslosigkeit ihrer Verteidigung geräumt werden. Die Bevölkerung flüchtet nordwärts.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 11. Juli: Heiter, trocken, warm. —

Hinweis. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Georg Wittowsky bei. —

Heute Sonnabend den 11. Juli: Beginn unsers diesjährigen

Inventur-Räumungsverkaufs

Zum Verkauf gelangen große Posten Washstoffe, Musseline, Zephirs, fertige Blusen, Kostümröcke Sommer-Unterröcke, Tricotagen, Kinderkleidchen, Kuffentittel jetzt zu auffallend billigen Preisen!

Große Posten Reste und Coupons!

Damen- und Kinderhüte bis zur Hälfte des früheren Preises ermäßigt!

Bazar-Magdeburg

Ecke der

Jakobs- und Peterstr.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.



Der Höhepunkt unserer Saison-Ausverkaufs ist unser heutiges Ausnahme-Angebot!



Grenzenlos billig sind unsere Extra-Angebote in fast allen Abteilungen

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

1 Posten Damen-Hüte garniert, 2. Ausfüh. jezt Stück 95	1 Posten Kinder-Hüte garniert, Wert 1.85 jezt 95
1 Posten Formen zum Ausführen 68 Wert 2.50 jezt	1 Posten Frotté-Röcke weiß, Wert 4.50 jezt 2.95

1 Posten moderne Haar-Garnituren Serie 1 85, Serie 2 68, Serie 3 jezt Paar 48
--

1 Posten Wash-Unterröcke schw.-weiß gestreift Wert 1.65 jezt 95	1 Posten Frauen-Hüte reich m. Seide, Blum. ober jeder garniert Wert 12.00 jezt 5.95
1 Posten Wash-Unterröcke Seiden unil., mit hohem Kollant Wert 2.95 jezt 1.95	1 Posten Frauen-Hüte m. Seide u. Blumen garniert, Wert 6.85 jezt 2.95

Echte Schweizer Mull-Stickereien und -Einsätze

Serie 1 ca. 19-12 cm breit flatt 55, jezt Meter 55	Serie 2 ca. 8 cm breit flatt 75, jezt Meter 48
Serie 3 ca. 8 cm breit flatt 48, jezt Meter 28	

1 Posten Damen-Strümpfe englisch lang, verfürht, schwarz, braun, weiß . . .	jezt Paar 32
---	---------------------

Echte Schweizer Madopolam-Stickereien und -Einsätze

Serie 1 Coupon 4.10 flatt 2.75 jezt 2.25	Serie 2 Coupon 4.10 flatt 2.25 jezt 1.65	Serie 3 Coupon 4.10 flatt 1.75 jezt 1.35
Serie 4 Coupon 4.10 u. 4.80 flatt 1.45 jezt 95	Serie 5 Coupon 4.10 flatt 1.25 jezt 88	

1 Posten kleine Haarspangen Wert bis 90 Serie 1 Stück 2, Serie 2 Stück 1
--

1 Posten Haarspangen Wert bis 1.00 Serie 1 25, Serie 2 12, Serie 3 6
--

1 Posten Seitenkämme Wert bis 75 Serie 1 18, Serie 2 10, Serie 3 6
--

1 Posten Nackenkämme Wert bis 1.80 jezt Stück 18
--

1 Posten Haarpeile Wert bis 1.25 Serie 1 Stück 15, Serie 2 10

1 Posten Waschkämme Wert bis 75 jezt Stück 15

1 Posten Frisierkämme mit Seitenkamm jezt Stück 12
--

Putz

1 Posten Bad-Hüte 3. Ausf., Wert 4.50 Räumungspreis 1.95	1 Posten Damen-Hüte garn., zum Ausführen Räumungspreis 95	1 Posten Formen, zum Ausführen Wert 2.50 Räumungspreis 68	1 Posten Kinder-Hüte mit Seiden- u. Blum. garn. 21.50 Räumungspreis 95	1 Posten Frauen-Hüte, reich m. Seide, Blumen od. Feder garniert Wert 12.50 Räumungspreis 5.95	1 Posten Frauen-Hüte, mit Seide u. Blumen garn. 23.65 Räumungspreis 2.95
--	---	---	--	--	--

Diverses

1 Posten Rock, od. Blusenmodell Wert bis 2.00 Serie 1 28, Serie 2 35, Serie 3 48	1 Posten Bildleber-Gürtel (Schiff.) in mod. Farb. jezt 1.45 Räumungspreis 68	1 Posten Badgürtel f. Damen u. Kinder, in verschied. Farb. Wert 1.95 Räumungspreis 8	1 Posten Damen-Handtaschen in ganz modernen Formen Wert 1.45 Räumungspreis 35	1 Posten Damen-Handtaschen Alpaka jezt 1.45 Räumungspreis 75	1 Posten Richard-Koffer mit Blechgehäuse Räumungspreis jezt 95
--	--	--	---	--	--

1 Posten Damen-Strümpfe engl. lang, verfürht, glatt u. durchbroch., schwarz u. braun	jezt Paar 38
--	---------------------

Damen-Strümpfe schwarz und braun, durch- brochen, verfürht jezt Paar	Wert bis 75 jezt 55
---	----------------------------

Damen-Strümpfe Prima Flor, glatt u. durch- brochen, schwarz und alle modernen Farben jezt Paar	Wert bis 1.55 jezt 88
--	------------------------------

1 Posten Herren-Socken ganz nach maßfertig . . .	jezt Paar 18 jezt 16
---	-----------------------------

1 Posten Herren-Schweiß-Socken ganz . . . jezt Paar	jezt 60 jezt 48
--	------------------------

1 Posten Damen-Strümpfe englisch lang, alle modernen Farben . . .	jezt Paar 55 jezt 55
---	-----------------------------

1 Posten Herren-Strümpfe schwarz, braun, weiß, durch- brochen, verfürht jezt Paar	jezt Paar 45 jezt 42
---	-----------------------------

1 Posten Herren-Strümpfe glatt, verfürht, alle modernen Farben Wert 1.45 Räumungspreis jezt 48	1 Posten Herren-Strümpfe glatt, verfürht, alle modernen Farben Wert 1.45 Räumungspreis jezt 7.90
---	---

Korsetts

1 Posten Directoire-Korsett aus Satinrell, mit Strumpf- halter, in grau u. mod. Wert 2.50 Räumungspreis 1.90	1 Posten Directoire-Korsetts, in weiß und gebilut, Drell, m. Strumpfhalter, lang, jezt 2.25 Wert 3.50 Räumungspreis 2.60	1 Post Directoire-Korsetts aus weiß u. grau Drell, wachsb. m. Stütz u. Strumpf. Wert 3.50 Räumungspreis 4.00	1 Posten Directoire-Korsetts in weiß, wachsb. Stoff, Strumpf- halter u. Banddurchzug Wert 3.50 Räumungspreis 3.00
---	---	---	--

Blusen

1 Posten Woll- u. Ba- wollbl., w. m. Koll- passe u. einf. Wert 4.95 Räumungspreis 1.95	1 Posten Woll- u. Satin- bl., Wert bis 10.50 Räumungspreis 4.50	1 Posten Woll- u. Spitzenbl., reichl. garniert Wert 21.50 Räumungspreis 3.50	1 Posten Woll- u. Satinbl., halbfrei Wert 2.95 Räumungspreis 95	1 Posten Woll- u. Spitzenbl., halbfrei Wert 2.95 Räumungspreis 95	1 Posten Woll- u. Satinbl., halbfrei Wert 2.95 Räumungspreis 95
---	--	---	--	--	--

1 Posten Krawatten lange Form, nur letzte Neuheiten früher bis 1.25 zum Ausführen Serie 1 68, Serie 2 38

1 Posten moderne Herren-Mützen engl. Geschmack zum Ausführen jezt Stück 45

1 Posten Selbstbinder breite offene Form, nur letzte Neuheiten früher bis 1.45 zum Ausführen Serie 1 55, Serie 2 39
--

1 Posten moderne Blusenkragen und Garnituren jezt bis 95 Serie 1 jezt 65 Serie 2 jezt 50 Serie 3 jezt 45

Untertailen

1 Posten Untertailen mit Gürtel Wert 75 Räumungspreis 48	1 Posten Untertailen mit Gürtel, in Satinrell Wert 95 Räum. Preis 75	1 Posten Untertailen in Satinrell od. Langgatte Räumungspreis 55	1 Posten Untertailen aus gestreift. Stoff, Wert 2.50 Räumungspreis 1.75	1 Posten Strabellinen und Wagenstrabellinen jezt Paar Wert 1.65 Räumungspreis 95
--	--	--	---	---

Damen-Wäsche

1 Post Damen-Handen mit gestrich. Kasse Wert 1.45 Räum. Preis 95	1 Posten Damen-Handen mit breiter Stückeri u. Banddurchzug Wert 1.65 Räumungspreis 1.10	1 Posten Nachjaden mit Langgatte Wert 1.95 Räumungspreis 1.25	1 Post Damen-Unterröcke mit breiter Stückeri Wert 1.95 Räum. Preis 95	1 Posten Knieeinflieger mit breiter Stückeri Wert 1.65 Räum. Preis 95
--	--	---	---	---

Billige Wirtschafts-Artikel

1 Posten Stückerer, fein Stahl jezt Stück 18 15 8	1 Posten Siebkannen . . . jezt Stück 85 55 42	1 Posten Fliegenschläger . . . jezt Stück 25	1 Posten Spirituslöcher . . . jezt Stück 55 42 28	1 Posten Rasiermesser . . . jezt Stück 12 7 5	1 Posten Kerne-Plattreiter, Fe. Bezug St. 95 48	1 Posten Karthausen . . . jezt Stück 1.25 95 45	1 Posten Fliegenstränge . . . jezt Stück 5.50 4.95	1 Posten Eimer, verzinkt, 25 cm . . . jezt Stück 85	1 Post. Rasiermesser, Fe. Rasierwert j. St. 85 78 68	1 Posten Kleberbügel . . . jezt Stück 7 4 3
---	---	--	---	---	---	---	--	---	--	---

Billige Wirtschaftsartikel

1 Posten Scherpen . . . jezt Stück 8 7 5	1 Posten Scherpen mit Glas jezt Stück 55 38 28	1 Posten Scherpen, Metall jezt Stück 25	1 Posten Scherpen mit Holz jezt Stück 38 25 9	1 Posten Scherpen jezt Stück 16	1 Posten Scherpen mit Holz jezt Stück 35 28 25	1 Posten Scherpen jezt Stück 55 42 28	1 Posten Scherpen jezt Stück 10	1 Posten Scherpen jezt Stück 6 5	1 Posten Scherpen jezt Stück 68 48 45	1 Posten Scherpen jezt Stück 65 45 42	1 Posten Scherpen jezt Stück 95 42
--	--	---	---	---------------------------------	--	---------------------------------------	---------------------------------	----------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	------------------------------------

1 Posten Reisekissen Satinbezug, mit guter Pfanzendämmung Wert 95 Räumungspreis 65
1 großer Posten Gardinen la. Raffo-Wert, ca. 130-140 cm breit Wert bis 1.55 Räumungspreis Meter 1.00
1 Posten Elsäss. Rouleau- Damaste ca. 34 cm breit, her- vorragende Qualität Wert bis 1.10 Räumungspreis Meter 80

**Warenhaus
Wilkowski
Breiteweg 61**

1 Posten Reisekissen Satinbezug, mit guter Pfanzendämmung Wert 95 Räumungspreis 65	1 großer Posten Gardinen la. Raffo-Wert, ca. 130-140 cm breit Wert bis 1.55 Räumungspreis Meter 1.00	1 Posten Elsäss. Rouleau- Damaste ca. 34 cm breit, her- vorragende Qualität Wert bis 1.10 Räumungspreis Meter 80
--	--	--

Schöne große Gehweggärten . . . jezt Stück 39

1 Posten Schallplatten doppelseitig, 25 cm . . . jezt Stück 48
